MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

248 (1.6.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-358421

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Gruppenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Fa Friedrichstraße 4, Fa Hauptstraße 68, W Oppauer Straße 8, Fa Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Montag, 1. Juni 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 248

Die Demagogie der Sozialdemokraten

„Die Menschheit kann nur durch die Verwirklichung des Sozialismus befreit werden" – „Der Lohnabbau Ausfluß sozialer Brutalität"

Vom Leipziger Parteitag

Meldung des Wolffbüros

— Leipzig, 1. Juni.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten des sozialdemokratischen Parteitages begannen gestern mit einer großen Kundgebung auf dem Meßplatz. An- und Abmarsch nahmen viele Stunden in Anspruch. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 100 000 geschätzt. Reichstagsabgeordneter Lipinski eröffnete die Kundgebung. Longuet-Paris erklärte unter lebhaftem Beifall, daß wenn die Abrüstungskonferenz die Befriedigung der Welt nicht bringen sollte, diese Frage den Hauptgegenstand bei den nächsten Wahlen in Frankreich bilden werde.

Der Präsident der Sozialistischen Arbeiterinternationale, Vandervelde-Brüssel, bekundete das Einverständnis der Internationale für die gegenwärtige Politik der Sozialdemokratie. Weiterhin trat er für eine gerechte Lösung der Reparationsfrage ein.

Eine Entschließung zur Wirtschaftsnot

Leipzig, 1. Juni

Die eigentlichen Arbeiten des Sozialdemokratischen Reichsparteitages haben heute begonnen.

Der erste Tag ist den Wirtschaftsfragen gewidmet. Reichstagsabgeordneter Tarnow sprach über das Thema „Kapitalistische Wirtschaftsanarchie und Arbeiterklasse." Er hat in seinem Vortrage eine Entschließung vorgelegt, die alle wesentlichen Punkte seines Referates enthält und bereits vom Parteiausschuß dem Parteitage zur Annahme empfohlen worden ist.

In der Entschließung heißt es:

„Die gegenwärtige ökonomische Krise liefert einen neuen furchtbaren Beweis für die zunehmende Unfähigkeit des kapitalistischen Systems, die Versorgung der Gesellschaft mit den vorhandenen Versorgungsmöglichkeiten in Uebereinstimmung zu bringen. Eine gewaltige Steigerung der produktiven Leistungsfähigkeit in allen Wirtschaftszweigen und in aller Welt ist die unmittelbare Ursache der Massenverelendung, die sich in allen kapitalistischen Ländern ausgebreitet hat. Den überquellenden Reichtum an Lebensmitteln, Rohstoffen und verarbeiteten Kräften verwendet die kapitalistische Oekonomie in grausame Hungerdüne und unerhörte Vermehrung der Armut. Aus diesen wahnsinnigen Widersprüchen der geltenden Wirtschaftsordnung

kann die Menschheit nur durch die Ueberwindung des kapitalistischen Systems und die Verwirklichung des Sozialismus befreit werden.

Diesen Befreiungskampf zu führen und dafür die Arbeiterklasse zu organisieren, ist die Aufgabe der Sozialdemokratischen Partei und der mit ihr verbundenen Gewerkschaften. Dabei ist sich der Partei bewußt, daß der Sturz des Kapitalismus kein einmaliger kurzer Akt sein kann. Er vollzieht sich als ein Umwandlungsprozeß in zähem Kampf zwischen der organisierten Arbeiterklasse und den großkapitalistischen Wirtschaftsmächten. Er kann für den Sozialismus nicht geführt werden, ohne gleichzeitigen Kampf um die Verbesserung der Arbeiterlage in der Gegenwart zu führen. Die furchtbaren sozialen Auswirkungen der Krise legen der Partei insbesondere die Pflicht auf, sich mit aller Kraft für die Ueberwindung dieser Nöte einzusetzen. Die deutsche Wirtschaft ist aufs engste verflochten mit der Weltwirtschaft, die durch den Krieg, die Friedens- und Reparationsverträge, den Rüstungswahnsinn, den wirtschaftlichen Protektionismus und den Mangel an Bereitwilligkeit zu friedlicher Zusammenarbeit der Völker politisch desorganisiert ist. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer Politik für die Sicherung des Friedens, die internationale Abrüstung, Streichung der internationalen Kriegsschulden und Reparationen, Beseitigung aller Hemmnisse des internationalen Güteraustausches, Abbau der Zollmauern, Abschluß langfristiger Handelsverträge, internationale Regelung des Kapitalstroms und Maßnahmen gegen die Kapital- und Steuerflucht.

Für die innere Wirtschaftspolitik sind vordringliche Aufgaben:

Scharfe Kontrolle des Monopol-Kapitalismus, Herabsetzung der Zölle, systematische Konjunktur- und Arbeitsbeschaffungspolitik, planmäßige Auftragslenkung durch die öffentliche Hand, Verstärkung des öffentlichen Einflusses auf die Banken und Kreditinstitute, Regelung des Kapitalverkehrs zur Verhinderung von Fehlanlagen, Ausbau der öffentlichen Wirtschaft und Abwehr der Privatisierungsbestrebungen, Heranziehung von Auslandskrediten zur Förderung des Wohnungsbaues und gemeinnütziger Arbeitsbeschaffungsplänen.

Der Parteitag fordert die gesetzliche Verkürzung der zulässigen Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche.

Er brandmarkt die Lohnabbauoffensive des Unternehmertums als Ausfluß sozialer Brutalität und als unvereinbar mit den volkswirtschaftlichen Interessen, die zur Ueberwindung der Krise eine Steigerung der Massenkaufkraft erfordern. Die Sozialpolitik und die sozialen Einrichtungen müssen geschützt und erweitert werden. Der Parteitag ist sich bewußt, daß die Durchsetzung dieser Gegenwartsforderungen ebenso wie die Verwirklichung des Sozialismus politische Machtfragen sind. Die Verteilung der politischen Macht steht noch im Gegensatz zur sozialen Struktur. Diesen Widerspruch aufzuheben ist die wichtigste Voraussetzung für die Durchführung einer sozialeren Politik und der schnelleren Ueberwindung des Kapitalismus.

In dieser Erkenntnis ruft der Parteitag das arbeitende Volk auf, sich seiner Macht bewußt zu werden und unter dem Banner der sozialdemokratischen Partei in geschlossener Organisation den Kampf gegen die kapitalistische Wirtschaftsanarchie und für die Verwirklichung des Sozialismus zu führen.

Die Stahlhelmtagung in Breslau

Meldung des Wolffbüros

— Breslau, 1. Juni.

An dem Einmarsch und Appell zum Reichsfrontsoldatentag nahmen etwa 150000 Stahlhelmer teil. Die Zahl der Zuschauer wird auf etwa 80 bis 100 000 Personen geschätzt. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. das ehemalige Kronprinzenpaar, den ehemaligen Chef der Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt in Reichswehruniform und Generalfeldmarschall von Mackensen, der ebenfalls lebhaft begrüßt wurde. Der Beginn der Veranstaltung wurde durch Salutschüsse angekündigt. Es erfolgte zunächst eine Heldenehrung. Dann sprach Divisionspfarrer a. D. Heinke. Er führte u. a. aus: Die Heldenehrung ist der Hauptnährboden des Idealismus. Helden sind das Beste und Wertvollste eines Volkes. Unsere Zeit will vom Heldischen nichts wissen. Aber Helden sterben nicht; ob ihr Herz auch stille steht, es schlägt weiter und wirkt weiter. Dies ruft mit Macht zu großen Taten auf. Frontgeist ist nicht Raub und Mord, Frontgeist ist nicht Gemeinheit und Niedrigkeit, Frontgeist ist der Ausdruck des höchsten Idealismus, und als solchen sehen wir ihn entgegen den Geist der Zeit als den Ausdruck des tiefsten Materialismus.

Nachdem noch ein katholischer Geistlicher und Superintendent Roth gesprochen hatten, folgte die Weihe von 25 neuen Fahnen durch den zweiten Bundesführer Düsterberg. In seiner Weiherede führte der Bundesführer u. a. aus:

Der Frontgeist lebt in Millionen und wird wie eine Flamme das deutsche Volk einst erfassen. Möge der Tag einst kommen, an dem diese Fahnen über dem geeinten und befreiten Deutschland wieder wehen!

Hieran schloß sich eine

Rede des Bundesführers Seldte

In dieser heißt es u. a.:

Mit gleicher Zahl und Geschlossenheit wie vor acht Monaten in Koblenz, seid ihr heute in der Hauptstadt des bedrohten schlesischen Landes aufmarschiert. Trotz aller Wirtschaftsnöte habt ihr wieder in vorbildlicher Treue zu unserer Idee gestanden und persönliche Opfer und Entbehrungen auf euch genommen, um für die Kraft und das Recht des Stahlhelms zu zeugen. Wir fordern, daß kein Mittel der Innen- und Außenpolitik unbenutzt bleibe, das geeignet sei, der bedrängten Ostmark wirksame Hilfe und Kräftigung zu bringen. Unser Kampf um Preußen, den wir mit dem Volksbegehren begonnen haben und den wir mit dem Volksentscheid erfolgreich durchführen werden, ist eine wirksamere Osthilfe als all die Pflästerchen, mit denen man bisher die Nöte der Ostmark zu verkleistern versucht hat. Unser Kampf ist ein guter Kampf. Er gilt der Freiheit und der Ehre und dem Wohlergehen unseres deutschen Vaterlandes. Wir werden nie die Grenzziehung von Versailles anerkennen.

Dem gemeinsamen Gesang, mit dem die Reden abgeschlossen wurden, folgte das Abschreiten der Front durch die Bundesführer. Dann folgte der Vorbeimarsch des Stahlhelms. Lebhaft begrüßt wurden die oberschlesischen Abteilungen, die zum Teil in Bergknappentracht marschierten. Viel bemerkt wurde, daß im Landesverband Groß-Berlin auch der ehemalige Chef der Heeresleitung, General Hope, am Zuge teilnahm. Der Vorbeimarsch dauerte mehrere Stunden.

Empfang der Ehrengäste

Die Bundesleitung des Stahlhelms veranstaltete gestern abend einen Empfang zu Ehren der Gäste im Savoy-Hotel. Der Einladung waren u. a. gefolgt der ehemalige Kronprinz mit Gemahlin, die Prinzessinnen Alexandrine und Cecilie von Preußen, Prinz Louis Ferdinand von Preußen, Frau Erbprinzessin zu Salm, ferner Generalfeldmarschall v. Mackensen, Generaloberst a. D. v. Seeckt, die Generäle v. d. Goltz, v. Hutier, Kaden, Frhr. v. Lüttwitz, Oberleutnant a. D. Düsterberg begrüßte die Erschienenen und legte die Ziele des Stahlhelms dar.

Generalfeldmarschall v. Mackensen hielt im Namen der Ehrengäste die Erwiderungsansprache, in der er u. a. ausführte, der Stahlhelm sei der Grund- und Eckstein des Wiederaufbaus, an den fest und unerschütterlich geglaubt werde. Was vor Allem not tue, sei Mut. Diesen Mut zur Tat habe der Stahlhelm in großartiger Weise bewiesen. Dieser Mut werde den Stahlhelm und alle vaterländischen Deutschen beseelen, wenn es endlich dazu kommen werde, aus den Erkenntnissen unserer Not die Folgerungen zu ziehen.

Die Skagerrakfeier des Stahlhelms

— Breslau, 31. Mai.

Eine Skagerrak-Gedenkfeier fand im Rahmen des Stahlhelmtages gestern abend im Breslauer Stadion statt. Der zweite Bundesführer, Oberleutnant a. D. Düsterberg gedachte zunächst der in der Skagerrakschlacht gefallenen deutschen Seeleute. Dann gab er in seiner Ansprache ein Bild von der Entwicklung der deutschen Flotte und von ihren Erfolgen im Weltkrieg. Das Versailler Diktat habe dem Deutschen Reiche die Wehrmacht genommen. Wenn jedoch ein Staat das moralische Recht habe, von Sicherheit zu reden, so sei es Deutschland. Weiter führte der Redner aus, der Stahlhelm sei nicht reaktionär, sondern der in ihm herrschende Geist sei ein Geist der freien Macht, der Geist der deutschen Zukunft selbst.

Im Breslauer Straßenbild nahm der Verkehr derart zu, daß an einzelnen Stellen ein Vorwärtskommen mit Personenkraftwagen fast unmöglich war.

Französische Nervosität über die Stahlhelmtagung

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 31. Mai.

Man mußte darauf gefaßt sein, daß die Breslauer Stahlhelmkundgebung die französischen Gemüter in gehörige Aufregung versetzen würde. Die nationalsozialistische Presse benutzt die Gelegenheit, um die englische Regierung zu warnen, sich mit den deutschen Ministern zu sehr einzulassen, die derartige „Revanchekundgebungen" in Deutschland nicht zu verbieten wissen.

„Die Stahlhelmkundgebung, so schreibt der „Temps", richtet sich nicht allein an die Adresse Polens. Diese ungeheure Organisation mit militärischem Charakter, die die alten Kriegsteilnehmer umfaßt, und neue Kämpfer auszubilden bestrebt ist, ist das Hauptwerkzeug der deutschen Revanchepolitik." Gegenüber den Bestrebungen dieser Nationalisten habe die deutsche Regierung, so fährt der „Temps" fort, ständig nachgegeben. Die demokratischen und pazifistischen Reden Brünings und Curtius genügen nicht, um volle Klarheit über die deutsche Seele zu verbreiten. Der deutschen Regierung müsse vorgeworfen werden, daß sie sich nicht gegen die pangermanistische Organisation wehre, sondern die höchst gefährlichen Illusionen noch verstärke. Nach Ansicht der „Temps" gefährden die Deutschen mit solchen Demonstrationen außerordentlich ihre eigene Sache und zeigen, daß sie weder psychologischen, noch politischen Sinn besitzen.

DVP und Notverordnung

Telegraphische Meldung

Berlin, 1. Juni.

Außer dem sozialdemokratischen Parteitag in Leipzig gilt in politischen Kreisen heute das Hauptinteresse der Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die für den Nachmittag einberufen ist. Ursprünglich war ein späterer Termin für den Wiederzusammentritt der Fraktion beabsichtigt, der Abgeordnete Dingeldey hat es aber für nötig gehalten, schon jetzt eine Stellungnahme der Fraktion zu dem herbeizuführen, was bisher über den Inhalt der Notverordnung bekannt geworden ist.

Wie wir erfahren hat sich ein besonderer Ausschuß der Fraktion bereits am vergangenen Freitag mit diesen Dingen beschäftigt. Nach dem Ergebnis dieser Beratung muß man annehmen, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sich nicht in allen Punkten mit dem Sanierungsprogramm der Reichsregierung, wie es in der Notverordnung zum Ausdruck kommen wird, einverstanden erklären wird. Die Fraktion dürfte vielmehr ein eigenes Programm vorlegen, in dessen Mittelpunkt gewisse Monopolvorschläge stehen, die nach Auffassung führender volksparteilicher Kreise geeignet sind, dem Reich in absehbarer Zeit erhebliche Mittel zuzuführen. Darüber hinaus tritt die Deutsche Volkspartei für Steuerherabsetzungen ein, da sie glaubt, daß eine Belebung der Wirtschaft und damit eine Vermehrung der Reichseinnahmen angesichts der augenblicklichen „Steuerdürre" am besten auf diesem Wege erzielt werden kann. Daneben verlangt die Deutsche Volkspartei äußerste Sparsamkeit bei den Gemeinden, z. B. durch Abbau der Aufgaben und Abbau der Verwaltung, gewisse Einsparungen auf personellem Gebiete usw. Es ist anzunehmen, daß der Führer der Deutschen Volkspartei dem Reichskanzler Vorschläge dieser Art unterbreiten wird.

Verein Deutscher Zeitungsverleger

Meldung des Wolffbüros

Wien, 1. Juni.

Die 37. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, der mit rund 2500 Tageszeitungen so ziemlich die gesamte Reichsdeutsche Presse umfaßt, trat gestern hier zusammen. Es ist das erste Mal, daß die Hauptversammlung außerhalb der politischen Grenzen des Deutschen Reiches stattfindet.

Auf dem Begrüßungsabend, den als Auftakt der Tagung am Samstag abend der Verband der Herausgeber der österreichischen Tageszeitungen den reichsdeutschen Zeitungsverlegern in den prächtigen Festsälen der Burg gab, bemerkte man unter den zahlreichen Gästen hohe Behördenvertreter sowie Persönlichkeiten aus der Wissenschaft und Wirtschaft des Zeitungs- und Buchdruckwesens. Für die Begrüßungsworte des Präsidenten des österreichischen Verbandes, Kommerzialrat Fliegel, und des Präsidenten Lipschütz, der im Namen der Schriftsteller- und Journalistenvereinigung Concordia sprach, dankte der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger Kommerzialrat Dr. Krumbhaar den österreichischen Gastfreunden, indem er erklärte, es bedürfe keinerlei großer Redewendungen, wenn die Herzen sprächen. Er erhob sein Glas auf das Wohl des Verbandes der Herausgeber der österreichischen Tageszeitungen.

Weitere Ansprachen hielten Dr. Heger im Namen der österreichischen Zeitschriftenverleger und Kutschera vom Verbande der Herausgeber österreichischer Tageszeitungen.

Am nachmittag hat ein Tee-Empfang beim deutschen Gesandten stattgefunden.

Französische Flugmanöver an der badischen Grenze

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 1. Juni.

Eine neue Grenzverletzung durch französische Flieger, die von verschiedenen Blättern gemeldet wurde, bestätigt sich, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, nicht. Richtig ist, nach Auskunft, die von der badischen Regierung hier vorliegt, daß eine Uebung französischer Flieger an der badischen Grenze stattgefunden hat. Zu einer Grenzverletzung ist es dabei nicht gekommen. Man hat festgestellt, daß ein französischer Fliegerleutnant unmittelbar jenseits der Grenze darüber wachte, daß Vorstöße ins badische Gebiet bei diesem Manöver unterblieben.

Daß sie dicht an der deutschen Grenze vor sich gingen, ist immerhin bezeichnend genug.

MARCHIVUM

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim

5 v. H. Dividende — Währungsverfall der südamerikanischen Revolutions-Staaten beeinträchtigt das Ergebnis

Die Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft hat im Jahre 1930 ihre Innenkonzentration fortgesetzt, da sie bekanntlich in der GV. vom 15. Juli 1930 die Continentale Versicherungs-Gesellschaft in sich aufnahm und im September 1930 ihre weitere inländische Tochterfirma, die das Feuerversicherungsgeschäft betreibende „Rhein u. Mosel", Allgemeine Versicherungs-AG. in Berlin auf sich überführte, deren Aktienbesitz sich je zur Hälfte in Händen der Mannheimer Versicherung und einer englischen Versicherungsgesellschaft befand.

Uns zugänglich gewordenen vorläufigen Angaben aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes entnehmen wir, daß der diesjährige Abschluß sehr beeinträchtigt ist durch die Weltwirtschaftskrise mit ihren Zusammenbrüchen an ausländischen Effekten- und Produkten-Börsen und deren Ausstrahlungs-Erscheinungen, durch die außen- und innenpolitische Lage, besonders in einer Reihe lateinischer Staaten mit den hierdurch verursachten Währungsverfällen; internationale Arbeitslosigkeit, Zoll- und stille Wirtschaftskriege erschwerten die Lage überall. In Deutschland lebt etwa ein Drittel der Bevölkerung von Unterstützungen. Die hierdurch geschwächte Kaufkraft und der Verfall aller immobilen und mobilen Werte führt

zu einer wirtschaftlichen Erstarrung.

Das zeigt sich zunächst in dem Wirtschaftsbarometer, der Assekuranz. Man denke daran weniger in guten Zeiten, sehe dies aber umso deutlicher in schlechten. Die Mannheimer Versicherungsgesellschaft arbeitet auf dem größten Teile der Welt und war im vergangenen Jahre infolgedessen sowohl der Weltwirtschaftskrise als auch der deutschen Krise ausgesetzt. Die erstere drückte sich hauptsächlich in dem Währungsverfall der lateinischen Länder aus, der das Resultat des an sich guten Geschäftes bei starker Prämienverringerung herunterdrückte. Im deutschen Geschäft konnte der Zugang den Abgang teilweise nicht ausgleichen, zumal bei den kritischen Zeiten es mehr wie je geboten war, Zurückhaltung in der Annahme von Risiken zu üben und den Bestand nach Kräften zu reinigen. Viel unproduktive Arbeit entstand durch Beitreiben der Prämien, zahllose Mahnverfahren, durch Stundungen und Storno. Der Unkostenabbau konnte nicht im gleichen Tempo Schritt halten.

In der Transport-Versicherung

kamen im Berichtsjahr 1930 die im letzten Bericht angedeuteten Ansätze zur Besserung erst allmählich zur Wirkung, es sei jedoch zu hoffen, daß im laufenden Jahre hierin weitere Fortschritte gemacht werden. Besonders einschneidende Katastrophen haben nicht stattgefunden. Dagegen beanspruchte die Abwicklung des inzwischen fast restlos abgestoßenen

Kasko-Rück-Geschäftes der Vorjahre bedeutende Zubußen,

die man durch Bereitstellung freier Mittel erledigen konnte. Das Kasko-Rück-Geschäft, welches 1929 noch ca. 36 v. H. des indirekten Geschäftes ausmachte, ging 1930 auf rd. 22 v. H. zurück und wird sich für 1931 nur noch auf 5 v. H. stellen, die im Laufe dieses Jahres noch weiter verringert werden.

Die Prämieneinnahme der Transport-Versicherung ist, wie der Abschluß zeigt, um 3,64 Mill. Mark, d. h. von 13,3 auf 9,66 Mill. ℳ zurückgegangen. Dieser Rückgang bezieht sich ausschließlich auf das abgestoßene Rück-Versicherungs-Geschäft. Die Schadenzahlungen in der Transportversicherung belaufen sich auf netto 7,66 (i. V. 9,73) Mill. ℳ, erforderten mithin 2,07 Mill. ℳ weniger. Aus 1929 und früher sind noch 367 404 ℳ Verlust zur Verrechnung gekommen, während das Jahr 1930 einen Ueberschuß von 123 966 ℳ erbrachte, sodaß diese Abteilung mit einem Nettoverlust von 243 437 ℳ abschließt. Besonderes Augenmerk wurde auf die Stellung der Transport-Reserve gerichtet; sie ist allen zukünftigen Anforderungen reichlich gewachsen, da sie sich bei der vorerwähnten Zusammenlegung des Geschäftes auf mehr als 53 v. H. beläuft.

Das Auto-Kasko-Geschäft leidet noch wie vor an dem Fehlen eines verbindlichen Prämien-Tarifs. Ein normaler Verlauf konnte auch dieses Jahr durch vorsichtige Auswahl der Geschäfte erzielt werden; die Netto-Prämieneinnahme stieg um 41 604 ℳ.

Die Unfall-Versicherung

ist zufriedenstellend verlaufen, wenn auch infolge der allgemeinen Wirtschaftslage eine Erhöhung der Netto-Prämieneinnahme um nur 188 411 ℳ zu erzielen war. Die Haftpflicht-Versicherung wurde, wie bei allen anderen Gesellschaften, durch das Auto-Haftpflicht-Geschäft ungünstig beeinflußt. Die Netto-Prämieneinnahme stieg um 346 976 ℳ, die Schadenszahlungen erforderten 1,26 (1,16) Mill. ℳ, d. h. 102 884 ℳ mehr als i. V. Einen Fortschritt zur Gesundung dieses Zweiges bedeutet die Einführung der Selbstbeteiligung für Sachschäden.

Im Feuer-Versicherungsgeschäft

ging die Prämien-Einnahme brutto um 328 025 und netto um 181 365 ℳ zurück, d. h. um den Betrag, den die südamerikanischen Währungen infolge der verschiedenen Revolutionen als Ausfall durch die Kursrückgänge brachten, obwohl durch die Uebernahme des Geschäftes der „Rhein u. Mosel" sowie durch die laufende Organisation ein bedeutender Zugang erzielt war. Dieser tritt nicht in Erscheinung, da nunmehr auch das letzte indirekte Geschäft aus dieser Abteilung unter Feuer-Rück-Versicherung verrechnet wurde. Das Ergebnis war in Deutschland wie in den südamerikanischen Staaten zufriedenstellend: die Schadenszahlungen erforderten brutto 2,84 (3,07) Mill. ℳ, netto 0,80 (0,96) Mill. ℳ, d. h. 0,74 bzw. 0,15 Mill. ℳ weniger. Erheblich beeinflußt wurde das Ergebnis durch die Uebernahmekosten der Rhein u. Mosel. Das Feuer-Rück-Versicherungsgeschäft wurde stark abgebaut, wodurch in der Prämie ein Abgang von 842 721 ℳ entstand; weiterer Abbau ist bereits eingeleitet und die Gesellschaft will sich abwartend verhalten, bis das direkte Feuer-Versicherungsgeschäft in allen Ländern sich erst wieder gebessert hat.

Das Einbruch-Diebstahl-Versicherungsgeschäft

hat eine weitere Verschlechterung erfahren, die Zahl der Schäden hat sich etwa verdoppelt; fingierte Schäden gehören zur Tagesordnung. Die Prämieneinnahme stieg um 52 178 ℳ auf 1,11 Mill. ℳ, netto um 202 338 ℳ auf 0,84 Mill. ℳ, die Schadenszahlungen betrugen brutto 0,64 (0,45) Mill., netto 266 307 (220 268) ℳ.

Das Lebensrück-Versicherungsgeschäft brachte 82 000 Mark Gewinn.

Die Gesamtprämieneinnahme

beträgt 30 908 232 (i. V. 34 624 884), mithin weniger 3 758 842 (i. V. weniger 2 816 123), der Eigenbehalt daran belief sich auf 20 045 080 (23 111 273), mithin weniger 3 066 193 (i. V. mehr 2 980 830) ℳ. Die Schadenszahlungen erforderten brutto 22 010 006 (i. V. 24 479 958) ℳ, mithin weniger 2 469 952 (i. V. mehr 1 126 185) ℳ und netto 14 857 978 (16 629 982) ℳ, mithin weniger 1 771 004 (i. V. mehr 3 051 622) ℳ.

Insgesamt erbrachten 9 von 12 betriebenen Versicherungszweigen 478 304 ℳ Gewinn, Kapitalerträge und Mieterträge 710 740 (i. V. 380 405) bzw. nach Abzug der bei den einzelnen Abteilungen verrechneten Anteile mit 282 875 (220 371) noch 478 903 (359 920); aus Kapitalanlagen 222 327 (80 497), davon 104 196 (18 217) buchmäßig. Andererseits brachten die Abteilungen Transport — wie schon erwähnt — 243 437, Haftpflicht 72 909 und Feuer-Rück 88 280, zusammen 404 626 ℳ Verlust; Verwaltungskosten erforderten 142 533 (121 185), Steuern 60 180 (241 681) ℳ. Verluste aus Kapitalanlagen betrugen 411 518 (307 605) ℳ, davon 285 553 (288 871) ℳ nur buchmäßig. Es verbleibt somit

ein Reingewinn von 180 154 ℳ,

aus dem die Verwaltung die Verteilung von 5 v. H. Dividende auf das eingezahlte AK. vorschlägt, wonach 60 154 ℳ als Vortrag verbleiben (i. V. wurde bekanntlich keine Dividende verteilt, sondern es wurden den Aktionären 10 v. H. Bonus aus dem Amerika-Guthaben zugewendet.)

Eine Bilanz liegt uns noch nicht vor; aus Einzelnotizen ersehen wir jedoch, daß der Grundbesitz mit 1,56 (1,26) Mill. ℳ, der Bestand an Hypotheken mit 1,05 (1,14) Mill. ℳ eingesetzt ist. Der Effektenbestand wird entsprechend den Vorschriften des Aufsichtsamtes in neuer Aufmachung ausgewiesen. Da jetzt auch die in verschiedenen Formen erfolgten Zahlungen für das Amerika-Guthaben ausgegliedert verbucht werden konnten, erscheint der

Bilanzwert der Effekten

die im Vorjahr zum Teil noch unter „sonstige Aktiva" erschienen, mit 6,61 (i. V. 4,101) Mill. ℳ. Der Bilanzwert der gebundenen Vermögensstücke beträgt einschließlich der bei ausländischen Regierungen gestellten Kautionen 4,88 Mill. ℳ, wovon 2,094 Mill. ℳ auf die im Auslande hinterlegte Prämien-Reserven und 2,58 Mill. ℳ auf sonstige gebundenen Werte entfallen. Die auf einem Teil des Aktienbesitzes der Gesellschaft von anderen Versicherungsunternehmungen ruhenden Verpflichtungen für nichteingezahltes AK. belaufen sich auf 2,96 Mill. ℳ; sonstige Verpflichtungen (Bürgschaften usw.) bestehen nicht.

Die Garantiemittel der Gesellschaft setzen sich nunmehr zusammen aus 8 Mill. ℳ mit 25 v. H. Einzahlung, 2 Mill. ℳ Kapitalrücklage, 60,154 ℳ Gewinnvortrag, 6,52 Mill. ℳ Prämienüberträge, Prämienrücklagen, Deckungskapital und 5,75 Mill. ℳ Schadenrücklagen, zusammen 22,34 Mill. ℳ.

Die Gesellschaft, die in jahrzehntelanger zielbewußter Arbeit eine den ganzen Erdball umspannende Organisation aufgebaut hat und die den Namen der Stadt Mannheim in alle Welt hinaustrug, hat den Krieg, die Revolution, die Inflation überwunden und wird auch den schweren Rückschlag der letzten Jahre bald wieder hinter sich haben, da namentlich der Anteil des Auslandsgeschäftes eine feste Steigerung aufweist. □

Neues von der Notverordnung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 1. Juni.

Die Einsparungen am Etat, die in der kommenden Notverordnung vorgesehen sind, werden sich, wie wir hören, auch in besonders starkem Ausmaße wieder auf die ohnehin außerordentlich eingeschränkten Kulturmaßnahmen erstrecken. So rechnet man beispielsweise damit, daß die dem Reichsinnenministerium gegenwärtig zur Verfügung stehenden Summen für kulturelle Zwecke von 22 Millionen um rund 6 Millionen gekürzt werden. Ueber die Abstriche im einzelnen wird noch verhandelt.

In dem einen oder anderen Punkt dürfte die Streichung einer Halbierung gleichkommen, es ist aber zu befürchten, daß selbst für die Allgemeinheit so wichtige Institute wie das Dresdener Hygienemuseum und das Studentenhilfswerk von den Kürzungen nicht verschont bleiben werden.

Ueber den Inhalt der Notverordnung

Ueber den Inhalt, den wir hier schon in seinen wesentlichen Einzelheiten skizziert haben, ist noch folgendes nachzutragen: Die Staffelung der Krisensteuer ist so aufgebaut, daß sie mit dem Satz von 1 Prozent beginnt, der für Einkommen vom Existenzminimum bis zu 300 Mark gezahlt werden soll. Bis 700 Mark tritt eine Erhöhung auf 1,5 Prozent, bis 1000 auf 3,5 Prozent, bis 1500 auf etwa 4 Prozent und darüber hinaus auf ungefähr 5 bis 6 Prozent ein. Die Hauptlast der Krisensteuer würde also auf den Einkommen zwischen 700 und 2000 Mark liegen. Die neue Steuer soll bis Ende 1932 befristet werden.

Die Kürzung der Beamtengehälter ist durchschnittlich auf 4 bis 5 Prozent angesetzt.

Nur eine kleine Gruppe der höchsten Beamten wird eine Gehaltskürzung bis zu 8 Prozent auf sich nehmen müssen. Eine Verpflichtung, die Kürzungen auch bei den Ländern und Gemeinden eintreten zu lassen, wird nicht angeordnet. Jedoch ist anzunehmen, daß diese sich genötigt sehen werden, aus eigenem Entschluß dem Reich auf diesem Wege nachzufolgen. Die Ersparnisse an Personalausgaben würden in dem Fall bei den Ländern sich weit stärker auswirken als im Reich, da im Reichsbudget die Personalausgaben nur etwa acht Prozent ausmachen, während bei den Ländern und Gemeinen sie unverantwortlich höher liegen. Vorgesehen ist weiter, die sogenannte Lohnsteuerrückerstattung für diejenigen, die schon Lohnsteuer gezahlt haben, aber arbeitslos geworden sind, aufzuheben. Diese Rückerstattungssumme betrug bisher 20 Millionen Mark jährlich, die Verwaltungsausgaben dafür aber das Doppelte, also rund 40 Millionen Mark. Die auf solche Weise ersparten 60 Millionen Mark sollen den Ländern überwiesen werden.

Von einer Erhöhung der Arbeitslosenbeiträge ist, wie schon gesagt, Abstand genommen worden.

Der auf etwa 400 Millionen Mark zu beziffernde Fehlbetrag soll vielmehr allein durch Verminderung der Leistungen, durch Erhöhung des Mindestalters, das auf 21 Jahre festgesetzt wird, durch Herausnahme der verheirateten Frauen aus der Arbeitslosenversicherung und durch Einführung der Bedürftigkeitsprüfung eingebracht werden. Dadurch wird gleichzeitig der Fehlbetrag der Krisenfürsorge vermindert. Aus den übrigen Versicherungen, einschließlich der Kriegsrenten, will man 850 Millionen einsparen, so daß auch hier die Deckung aus eigenen Mitteln erfolgt.

Im übrigen wird die Notverordnung noch Bestimmungen über die Arbeitszeitverkürzung, ferner die Verlängerung der Schlichtungsverordnung enthalten, durch die der Einmannschiedsspruch ermöglicht wird. Die in Aussicht genommenen Zolländerungen werden, wie es heißt, rückwirkende Kraft erhalten. Man spricht von dem Datum des 28. Mai des Jahres.

Kein Deutschlandflug des „G 38"

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 1. Juni.

Wie die Deutsche Lufthansa-Berlin mitteilt, ist der geplante Deutschlandflug des Junkers-Großflugzeuges „G 38" aus Sparsamkeitsgründen abgesagt worden. Die Absage wird wie folgt begründet:

„Uns, der Deutschen Lufthansa, sind durch das Reichsverkehrsministerium Mitteilungen zugegangen, wonach die finanzielle Lage des Reiches ihm sofort weitere Einsparungen bei der Reichsbeihilfe unseres Unternehmens erforderlich macht. Diese einschneidenden Etatsabstriche machen es uns zu unserem größten Bedauern unmöglich, den geplanten Deutschlandflug der „G 38" durchzuführen."

Explosionskatastrophe auf einem polnischen Truppenübungsplatz

— **Kaschau**, 1. Juni.

Auf dem hiesigen Truppenübungsplatz ereignete sich gestern an einer durch Stacheldrahtzaun abgesperrten, für Handgranatenwerfer bestimmten Stelle, ein schweres Unglück. 16 Knaben im Alter von 10 bis 16 Jahren, die in der Nähe des Uebungsplatzes Vieh weideten, krochen auf das durch den Zaun abgesperrte Viereck. Sie ließen sich dort nieder und spielten Karten. Plötzlich erschien einer von ihnen mit einer Handgranate, die er in einem Uebungsgraben gefunden hatte und zeigte sie seinen Kameraden. In diesem Augenblick explodierte die Granate. Der Finder der Handgranate wurde in Stücke gerissen, die übrigen 15 Knaben wurden verletzt. Im Krankenhaus sind noch drei von ihnen gestorben. Der Zustand einiger Verletzter erweckt Befürchtungen.

Verlängerung der Auto-Messe?

* **Mannheim**, 1. Juni.

Die Auto-Messe, die gestern besonders nach dem Motorradrennen einen großen Andrang zu verzeichnen hatte, erfreute sich auch am heutigen Montag eines guten Besuchs. Wie schon berichtet, erstreben die Aussteller eine Verlängerung der Messe, die aller Wahrscheinlichkeit nach auch zustande kommen wird. Allerdings waren die Verhandlungen bei Redaktionsschluß noch nicht abgeschlossen, sodaß wir noch nichts bestimmtes bekannt geben können. Sollte eine Verlängerung der Messe eintreten, so wird sie am morgigen Dienstag nochmals von 9 bis 19 Uhr geöffnet sein und zwar zu einem ermäßigten Eintrittspreis.

Felix Hollaender †

In Berlin starb soeben der bekannte Romanschriftsteller und ehemalige Theaterleiter Felix Hollaender im 64. Lebensjahr.

Felix Hollaender wurde am 1. Nov. 1867 in Leobschütz in Oberschlesien geboren. Er stammt aus einer Gelehrten- und Künstlerfamilie und ist ein jüngerer Bruder der Musiker Gustav und Viktor Hollaender. Mit diesen kam er in jungen Jahren nach Berlin, widmete sich dort philosophischen und literarischen Studien, wurde 1893 Hauslehrer in Schweden und war nach einem Aufenthalt in Italien (1898) in Berlin als Theaterkritiker und Herausgeber der Zeitung „Die Welt am Montag" tätig. Er versuchte sich auch als Dramaturg am Neuen und Kleinen Theater in Berlin und machte sich als Bühnenschriftsteller und Verfasser von Romanen und Novellen einen Namen. Davon sind zu nennen: „Frau Ellin Röte" (1893), „Sturmwind im Westen" (1896), „Das letzte Glück" (1899), „Der Weg des Thomas Truck" (1902), eines seiner besten Bücher, eine Auseinandersetzung mit der unzulänglichen Modephilosophie der damaligen Zeit; ferner „Agnes Feustel's Sohn" (1908), „Der Eid des Stephan Huller" (1912), „Die Kastellanin" (1921), „Der Demütige und die Sängerin"; sodann von den dramatischen Werken „Katzengold" (1892), „Die heilige Ehe" (1898, mit Hans Land), und als bedeutendstes die zusammen mit Lothar Schmidt verfaßte Tragikomödie „Ackermann" (1903).

Mit Leidenschaft pflegte sich Hollaender stets für diejenigen einzusetzen, die er als wertvoll erkannt hatte, ohne sich von irgendwelchen Widerständen und Mißerfolgen beirren zu lassen. So ist er ein unerschrockener Wegbereiter für Hauptmann, Wedekind, Moissi, vor allem aber für Max Reinhardt geworden, den er jahrelang als einflußreichster Mitarbeiter bei seiner Bühnenleitung unterstützte. Als Reinhardt sich 1920 von dieser zurückzog, übernahm Hollaender die Leitung des Deutschen Theaters, und es war im wesentlichen sein Verdienst, wenn sich die Reinhardtbühnen in den schwierigen Inflationsjahren über Wasser halten konnten und wenn neben Zug- und Kassenstücken auch junge Dramatiker zu Worte kamen. — Seit 1923 lebte Hollaender vorzugsweise seiner kritischen und schriftstellerischen Tätigkeit.

Der Goethepreis 1931 für Ricarda Huch

* **Frankfurt a. M.**, 31. Mai. Das Kuratorium des Frankfurter Goethe-Preises hat beschlossen, den diesjährigen Goethe-Preis zu Ehren des Gedächtnisses der Frau Rat an eine Frau, und zwar Frau Ricarda Huch, zu verleihen. Die Bekanntgabe erfolgt anläßlich der zur Zeit in Frankfurt stattfindenden Frau Aja-Gedenkfahrt der Weimarer Goethe-Gesellschaft. Die Preisverleihung selbst findet in der üblichen Weise an Goethes Geburtstag im Goethehaus statt.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Die erste Wiederholung der Operette „Majestät läßt bitten" von Walter Kollo findet morgen Dienstag statt. Die Vorstellung der „Zauberflöte" für den Bühnenvolksbund ist nicht, wie früher bekanntgegeben, am Dienstag, sondern erst Mittwoch, den 3. Juni.

Talente stellen sich vor

Prüfungsaufführung der Opernschule

Die gestrige Vormittagsvorstellung im Nationaltheater, die Prüfungsaufführung der Opernschule, war recht gut besucht. Bei allen dargebotenen Opern- und Operettenfragmenten war der Ernst der geleisteten Arbeit zu erkennen, die in der gesanglichen Leistung nicht allein ihre Befriedigung findet, sondern in jedem Falle auch das Darstellerische mit Erfolg pflegt.

Aus dem zweiten Aufzug der „Zauberflöte" kam der Auftritt mit Pamina und Monostatos zur Aufführung, wobei sich Ludwig Schilling (Voeltzen-Schüler) als grotesk beweglicher Mohr erwies und mit Sicherheit sang. Gertrud Jenne (Lehrerin: Freund-Nauen) führte ihren Part gut durch. Die Arie des Sarastro sang August Zimmermann (Lehrer: Schöttl); sein kräftiger Baß wäre in der äußersten Tiefe noch ein wenig zu fundieren, seine Atemtechnik ist ohne Zweifel gut. Noch besser trat sein Talent in der Partie des Bürgermeisters in „Zar und Zimmermann" hervor, wo seine gewichtige Persönlichkeit auch darstellerisch am Platze war. In einigen Szenen des ersten Aktes dieser Lortzing-Oper lernten wir in Karl Reuther (Lehrer: Schöttl) als Peter Iwanow einen angenehmen Tenor kennen, eine reine und schmiegsame Stimme, die noch etwas kräftiger werden kann. Die Bühnenreife wird erreicht sein, wenn der gute Sänger weniger nervös agiert. Peters Partnerin Marie lag bei Hedwig Rund (Lehrerin: Kosser) in guten Händen.

Zwei Szenen aus Carmen stellten Thilde Hoffmann (Lehrer: Hoche, Wiesbaden) als Carmen, Maria Mittelsdorf (Lehrerin: Heiken) als Frasquita, Irmgard Gurs (Lehrer: Schöttl) als Mercedes, Karl Reuther als Remendado und Ludwig Schilling als Dancairo vor. Das Ensemble klang einwandfrei. Hervorzuheben ist hier besonders die saubere Leistung von Maria Mittelsdorf, auch Karl Reuther und Ludwig Schilling verdienen ein Lob.

Einen Höhepunkt erreichte die Veranstaltung in der Szene vor dem Zollhaus aus der „Boheme". Ernst Renzhammers Bühnenreife ist unverkennbar; man konnte Fortschritte in der darstellerischen Routine und gesanglichen Sicherheit feststellen, wie auch die Stimme an Kraft und Schönheit gewonnen hat. Man hätte ihn als Rudolf gerne noch in anderen Teilen dieser Oper gesehen und gehört. An Eugen Kienzler (Lehrer: Schöttl) als Marcel ist kaum etwas auszusetzen, ebensowenig an der Musette Henny Lieblers (Lehrerin: Freund-Nauen), die ihre kurze Szene zufriedenstellend durchführte. Gertrud Jenne bot als Mimi eine eindringlichere Leistung denn vorher als Pamina; ihre Mimi ist glaubhaft und gesanglich ausgezeichnet.

In ganz anderem Genre, in einigen Szenen aus der Operette „Brüderlein fein" traf man wieder auf Henny Liebler und Ludwig Schilling, die als Toni und Joseph Drechsler den Biedermeierton aufs beste trafen; auch Thilde Hoffmann fügte sich hier gut ein. Von Ludwig Schilling ist noch besonders sein Eingehen auf die lustigen Einfälle des Librettos hervorzuheben, er ist ein geschickter Charakterspieler.

Der Beifall war wie stets liebevoll und ermunternd; ein Teil davon kommt der sicheren musikalischen Leitung von Kapellmeister Hans Leger zugute. Im ganzen ist zu sagen, daß all die jungen Kräfte ihr Bestes gaben; man hatte den Eindruck einer äußerst sorgfältigen Auslese und Einstudierung.

wo.

⊙ **Marinemaler Prof. Stoewer gestorben.** Der Marinemaler Professor Willi Stoewer ist, wie aus Berlin gemeldet wird, am Sonntag nachmittag gegen 1 Uhr in seiner Villa in Tegel gestorben. Prof. Stoewer, der vor kurzem 67 Jahre alt wurde, ist einer Drüsenvereiterung, die ihn seit etwa vier Wochen ans Krankenlager fesselte, und einer Herzlähmung nach schwerem Leiden erlegen.

⊙ **Um die Staatshilfe für das Leipziger Gewandhaus.** Das Leipziger Gewandhaus hat sich an den Sächsischen Landtag mit einer Eingabe gewandt, in der um die Einsetzung einer staatlichen Beihilfe in Höhe von 100 000 Mark in den Etat gebeten wird. Die Schwierigkeiten des Leipziger Gewandhauses sind bekannt, und es scheint jetzt auch, daß die Verhandlungen mit der Reichsrundfunk-Gesellschaft und der Mirag, die um den gleichen Betrag als Zuschuß wie in der vorgenannten Eingabe gingen, nicht zum Ziele geführt haben. In der sächsischen Oeffentlichkeit findet das Subventionsgesuch des Gewandhauses lebhafte Unterstützung.

MARCHIVUM

Juni – der Monat der Lebenskraft

Der Mai, der uns so viele Wetterüberraschungen gebracht hat, bescherte uns plötzlich eine wahre Hitzewelle. Tag für Tag hatten wir Temperaturen, die selbst im Schatten die 30 Grad-Grenze überschritten. Das Wetter nahm einen hochsommerlichen Charakter an. Dazu will es schlecht passen, daß erst jetzt der Juni, der erste typische Sommermonat begonnen hat. Wenn man bedenkt, daß die Durchschnittstemperatur im Mai für gewöhnlich 13,7 Grad beträgt, so ist schon allein daraus eine starke Wetteranomalie zu erkennen.

Kalendermäßig bringt erst der Juni den Sommeranfang

Denn erst in diesem Monat erreicht die Sonne ihre größte nördliche Deklination. Der Tag der Sommer-Sonnenwende, der längste Tag, ist der 21. Juni. Von diesem Datum ab währt der Sommer bis zum 23. September, dem Herbstanfang. Die größere Wärme in den Sommermonaten wird dadurch verursacht, daß der höhere Stand der Sonne ein mehr senkrechtes Auftreffen der Strahlen hervorruft und daß außerdem die Sonne längere Zeit über dem Horizont verweilt. Dabei ist es interessant, daß an sich die Sonne im Sommer weiter von uns entfernt ist, als im Winter. Jedoch spielt die Entfernung der Sonne im Vergleich zu der durch sie bewirkten Erwärmung nur eine unbedeutende Rolle. Sie tritt erst dann in Erscheinung, wenn man den Sommer auf den beiden Hemisphären miteinander vergleicht. Aber wie wir gerade jetzt erlebt haben, ist die Entwicklung großer Hitze noch von einer Reihe anderer meteorologischer Faktoren abhängig, die uns in diesem Jahr so überaus früh die Hundstagshitze gebracht haben. Betrachtet man jedoch die Temperaturen über einen längeren Zeitraum hinweg, so ergibt sich, daß gerade jetzt ein natürlicher Wärmeausgleich eingetreten ist. War doch das Wetter in den Monaten März und April noch ungewöhnlich kalt. Eine bekannte Erfahrung lehrt, daß das Jahresmittel der Temperaturen nur ganz geringfügigen Schwankungen unterliegt.

Der Monat Juni ist der erste offizielle Sommermonat.

Zu ihm gehören noch der Juli und August. Viele glauben, daß infolge der großen Hitze zu Ende Mai der Sommer kühl werden wird. Diese Vermutung beruht auf keinerlei positiven Grundlagen. Tatsächlich ist es so, daß die höchsten Temperaturen sich nicht in der Zeit einstellen, wo wir die längsten Tage haben, sondern erst einen Monat später, im Juli, nämlich dann, wenn die Erwärmung durch die Sonnenstrahlen gleich der Abkühlung durch die nächtliche Ausstrahlung geworden ist. Also wir brauchen nicht die Hoffnung aufzugeben, noch einen schönen und warmen Sommer zu bekommen, obwohl es im Augenblick so aussieht, als wenn das Beste vorweggenommen wäre. Der Monat Juni hat seinen Namen entweder von der Göttin Juno bekommen, oder er wurde — was auch möglich ist — nach dem alten Konsul Roms — Junius Brutus benannt. Im altdeutschen Kalender hieß der Monat Brachmonat. Das kam daher, weil man es zu dieser Zeit unternahm, jene Felder umzubrechen, die bis dahin brachgelegen hatten. Es gibt übrigens auch eine andere Theorie, nach der der Name Juni im Zusammenhang mit dem Worte Jugend steht. Junius ist dasselbe Wort wie das gleichlautende lateinische juvenis (der Jugendliche).

Der sechste Monat des Jahres ist von entscheidender Bedeutung für den Ausfall der Ernte. Außerdem symbolisiert er die Lebenskraft, die sich jetzt am meisten zeigt. Das Nürnberger Wunderbuch von 1595 sagt: „In dieser Zeit seien die Kräuter in ihrer besten Kraft und es kann das beste Oel und die beste Arznei daraus zu suchen und gemacht werden." Es sagt das Wunderbuch:

Die ersten sieben Tage sein
Allen vor zarte Kinderlein.
Die andere sieben Tag hieran
Geh'n Freier und Jungfrauen an.
Das dritte Teil vom Mondenschein
Soll vor abgehende Jahre sein.
Das letzte Teil voll Dunkelheit
Belangt die alten kranken Leut.
Der so sein Kraut versammeln wird,
Der hat hierinnen doctoriert.

Wir werden in diesem Monat, der uns wichtigste innen- und außenpolitische Entscheidungen bringen wird, den Glauben an die Lebenskraft des deutschen Volkes besonders nötig haben. Die Wirtschaftskrise hat einen so gewaltigen Umfang angenommen, daß es jetzt um Sein oder Nichtsein geht. Hoffen wir, daß der Monat Juni für uns die Entscheidung zum Besseren bringt. -ul.

Zehn Jahre Polizeidirektor in Mannheim

Dr. Jakob Bader kann heute auf eine zehnjährige Tätigkeit als Polizeidirektor in Mannheim zurückblicken. Als Dr. Bader am 1. Juni 1921 auf den verantwortungsreichen Posten des obersten Leiters der Mannheimer Polizeibehörde berufen wurde, da stellte sich bald heraus, daß man die richtige Wahl getroffen hatte. Dr. Bader hat sich in wirtschaftlich schwierigster Zeit vollauf bewährt. Wer zu ihm in seiner amtlichen Eigenschaft in Beziehungen getreten ist, der hat schnell sein konziliantes Wesen schätzen gelernt, das mit bürokratischer Verschlossenheit nichts zu tun hat. Dabei schwang aber in seinen Aeußerungen und Handlungen immer ein energischer Unterton mit, der darauf aufmerksam machte, daß die Polizeiverwaltung niemals das oberste Gesetz: Aufrechterhaltung der Autorität, außer acht lassen darf.

Die in Mannheim besonders schwierig gelagerten Verhältnisse haben an Dr. Baders Nervenkraft und Arbeitsfreude ungewöhnliche Anforderungen gestellt. Man darf ihm die Anerkennung nicht versagen, daß er vor keinem Hindernis zurückgeschreckt ist. Nur so konnte es ihm gelingen, sich in den verflossenen zehn Jahren eine Position zu schaffen, die nicht mehr erschüttert werden kann. Wenn es ihm nicht gelungen ist, sich die Zufriedenheit aller Kreise der Bevölkerung zu erringen, so möge er sich damit trösten, daß er es ebensowenig wie der Tagesschriftsteller Allen recht machen kann. Aber soviel darf man wohl sagen, daß er mit Erfolg versuchte, nicht nur nach polizeilichen Richtlinien zu handeln. Er hat es gleichzeitig verstanden, die richtige Einstellung zu den Wünschen der Bevölkerung, soweit sie sich nicht in grundsätzlicher Gegnerschaft abseits stellt, zu finden.

Wenn wir Dr. Bader ein noch recht langes Wirken als Mannheimer Polizeidirektor wünschen, so geschieht dies auch aus dem Gefühl der Anerkennung hinsichtlich seiner Einstellung zur Presse heraus. Dr. Bader hat stets Wert darauf gelegt, gute Beziehungen zu uns zu unterhalten. Wir sind um so eher zu dieser Feststellung in der Lage, als wir niemals davor zurückgeschreckt haben, an polizeilichen Maßnahmen Kritik zu üben, die wir im Interesse der Bevölkerung nicht billigen konnten.

Ueber den Lebensgang Dr. Baders ist zu berichten: Im Jahr am 20. Juli 1883 geboren, legte Dr. Bader sein erstes juristisches Staatsexamen 1907, sein zweites 1911 ab. Von 1911—1912 war er als Assessor Hilfsarbeiter bei der Handelskammer Lahr, von 1912—1914 Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern. 1914 wurde er als zweiter Beamter beim Bezirksamt Wilhelm Kurkommissar in Badenweiler. Von August 1914 bis 1918 tat er Frontdienst in Frankreich als Hauptmann der Reserve bei einem Feldartillerieregiment. Im gleichen Jahre zum Amtmann befördert, leitete er von 1919—1921 die Abteilung Ernährungswirtschaft des Ministeriums des Innern. Am 1. Juni 1921 wurde er zum Polizeidirektor in Mannheim ernannt. Sch.

Welches Städtchen hat die schönsten Mädchen?

In Berlin konnte keine Entscheidung getroffen werden

Die Wahl der Schönheitskönigin der deutschen Städte, die am Samstag und Sonntag im Lunapark stattfinden sollte, ist ein Opfer des Regens geworden. Den ausgesetzten Preis verteilte man gleichmäßig unter alle. Statt der angekündigten 1000 Mark las man auf den Stimmzetteln mit Erstaunen, daß es nur 500 Mark gebe. Schließlich einigte man sich auf 750 Mark. Heute fahren die Schönheitsköniginnen wieder fort. Ein neues Reichstreffen in Berlin soll einberufen werden, aber man nimmt an, daß die meisten nicht ein zweites Mal herkommen werden, was man ihnen nicht verdenken kann.

Das Bild zeigt Frl. Mannheim in vorderster Reihe

Drei Blitzschläge

Bei den schweren Gewittern, die sich am Samstag abend und Sonntag früh über Mannheim entluden, hat es dreimal eingeschlagen. Am Samstag abend fuhr, wie mitgeteilt, ein Blitzstrahl in den Dachstuhl des Hauses Taubenstraße 12 in Sandhofen. Er zertrümmerte einige Ziegel und schlug die Sicherung der elektrischen Leitung durch. Sonntag früh um 4,30 Uhr schlug der Blitz in das Haus Nietzschestraße 20 ein. Auch hierbei ist glücklicherweise nur Materialschaden verursacht worden. Das Kamin wurde beschädigt und eine Anzahl Dachziegel zertrümmert. Ein Blitzstrahl fuhr in einen Oberleitungsmast der Straßenbahn an der Schleife beim Flugplatz. Der Oberleitungsdraht brannte durch und fiel zu Boden. Der Schaden war gegen 8 Uhr vormittags wieder behoben.

Sanitätskolonne Wallstadt

Unter Mitwirkung der Kolonne Feudenheim vom Roten Kreuz hielt die Wallstadter Freiwillige Sanitätskolonne am Sonntagnachmittag in Wallstadt ihre Uebung ab, bei der ein schwerer Autounfall mit Verletzungen zahlreicher Kinder angenommen worden war. Unter Leitung von Kolonnenführer Willi Lasche wurde in der Nähe der Unfallstelle ein Notverbandplatz errichtet, den die Freiwillige Feuerwehr Wallstadt absperrte. Dann wurden die Verbände angelegt, Arm- und Beinbrüche geschient. Kolonnenarzt Dr. Krötzer und Kolonnenführer Hagedorn nahmen anschließend die Kritik ab und äußerten sich sehr lobend über das Gezeigte. Die Kolonnen von Seckenheim, Sandhofen, Viernheim und Käfertal wohnten der Uebung bei, die eine starke Zuschauermenge anlockte. Als Vertreter der Ortspolizei war Polizeikommissär Hengst von Feudenheim anwesend.

*

* **Gasvergiftung.** Gestern Vormittag wurde ein 29 Jahre alter Schlosser von seiner Mutter in seiner Wohnung in der Käfertalerstraße mit einer Gasvergiftung in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Er hatte, als er sich um Mitternacht zu Bett begab, den Hahnen nicht richtig geschlossen, sodaß Gas ausströmte.

Ludwigshafener Marktbericht

Die Stimmung sah nach Regen aus. Fast immer war die Sonne von drohenden Wolken verdeckt und wenn sie schon mal durchbrach, dann schien sie weiß; „durch Wasser", sagen die Händler. Gegen mittag gab es auch einen kurzen, aber heftigen Regenschauer, so daß viele Marktbesucher, die sich nicht mit Regenschirm oder Wettermantel vorgesehen hatten, den Marktplatz verließen. Ein Mittagessen kann jetzt mit geringen Mitteln zubereitet werden. Solange ein Kopf frischer Salat nur 5 Pfennig, ein Pfund Rhabarber 6—8 Pfennig, Kohlrädchen, schon ganz ansehnliche Köpfe, nur 7 bis 10 Pfennig kosten, kann wohl jede Hausfrau, mag ihr Haushaltsgeld durch die Verhältnisse noch so sehr beschränkt sein, Abwechslung auf den Mittagstisch bringen. In Spargel herrschte große Auswahl in Preislagen von 40 bis 50 Pfennig. Gurken sah man fast auf allen Einkaufsnetzen liegen. Für 50 und 60 Pfennig bekommt man sehr anständige Ware. Eine Bündel Rettiche wird immer noch für 8 Pfg. und Radieschen für 5 Pfg. angeboten. Frischer Wirsing ist für 20 Pfg. feil. Nur die Erbsen sind mit 45 Pfg. noch etwas teuer. Ebenso Karotten, von denen für ein Bündel 30 bis 40 Pfg. verlangt wird. Die neuen Kartoffeln klettern auch etwas von ihrem hohen Preisstand herunter. An einigen Tischen muß man 25 Pfg., an anderen nur 17 Pfg. bezahlen.

Der Obstmarkt beginnt sich langsam zu beleben. Zwischen den Aepfeln für 50 und 60 Pfg. und zwischen den Orangen von 25 bis 45 Pfg. sieht man überall Kirschen. Sie sind mit 80 Pfg. für ein halbes Pfund um 5 Pfg. teurer als in Mannheim. Erdbeeren sind auch häufiger anzutreffen. Das halbe Pfund schwankt zwischen 50 und 70 Pfg. Am Blumenmarkt leuchteten die Pfingstrosen und lockten lieblich und bescheiden die Kornblumen. Und dann schnuppert man noch genießerisch durchdringenden Waldmeistergeruch ein. Ein längst vergessener Bowlenabend kehrt ins Gedächtnis zurück. Wer sich in der glücklichen Lage befindet, ein kleines Gärtchen zu besitzen, dem seien hier auch die Preise der jungen Pflänzchen verraten, die man massenhaft auf dem Markt kaufen kann. 25 Stück der zartesten Rotkohl-, Weißkraut-, Rosenkohl-, Kohlrabipflanzen usw. kosteten 20 Pfg. Nur die Blumenkohlpflänzchen waren mit 30 Pfg. etwas teurer. ×

Die Saluskur von Dr. med. Otto Greither, die erfolgreich bewährte Diätkur

Noch nie wurden die Fragen über den Wert oder Unwert von Diätkuren so eingehend erörtert wie gerade in jüngster Zeit. Das Suchen und Forschen nach den Krankheitsursachen und der Heilung von Krankheiten hat selbst in den breitesten Volksschichten größtes Interesse hervorgerufen, aus dem Bestreben heraus, gerade jetzt im bittersten Wirtschafts- und Existenzkampf sein wertvollstes Gut, nämlich die Gesundheit, solange wie nur möglich zu erhalten. Kein Wunder also, wenn sich die Oeffentlichkeit, sei es in Wort oder Schrift, durch die Presse also, immer mehr mit der Frage beschäftigt „Wie ernähre ich mich richtig, wie erhalte ich mich gesund?"

Autoritäten auf dem Gebiete der Medizin und der Ernährungslehre kommen auf Grund praktischer Versuche immer mehr zu der Ueberzeugung, daß wir es selbst in der Hand haben, durch richtige Ernährung, d. h. durch Umstellung der Lebensweise unsere Gesundheit zu erhalten, daß also die Ursache der meisten Krankheiten in der falschen Ernährung liegen muß. Gerade in der Ernährungslehre haben sich die Theorien überstürzt und die verschiedensten Meinungen stark bekämpft — erst die Lehre von der ärztlichen Zufuhr an Eiweiß, dann von dem Wert der Kalorienmenge, dann die Harnsäuretheorie: — da einer sagen viel Fleisch, Milch, Eier, wie überhaupt viel Nahrung, gibt Kraft und Gesundheit, während wieder andere gerade das Gegenteil behaupten; — Mastkuren werden empfohlen, wo andere wieder Fastenkuren vorschreiben usw.

Heute wird die Lehre von der natürlichen Ernährung mit kochsalzarmer, vitamin- und mineralhaltiger Kost offiziell anerkannt, bzw. als „Neue Lehre" auf dem Gebiete der Lebensreform hinausposaunt.

Dann aber, daß es einen Arzt gibt, der schon vor 15 Jahren über die Wichtigkeit der richtigen Ernährung das gleiche gesagt hat, wie es jetzt gelehrt wird, und der uns eine Methode in die Hand gegeben hat, die uns zeigt, wie man unter Beachtung ihrer Grundsätze auf einfache und natürliche Weise seine Gesundheit wiedererlangen und möglichst lange erhalten kann — davon wird nirgends etwas erwähnt.

Daß bei Einhaltung von Diätvorschriften eine Besserung oder Heilung von Krankheiten allein nicht möglich ist, sondern daß vielmehr den Vorgängen in den Verdauungsorganen, insbesondere im Dickdarm, größte Beachtung geschenkt werden muß, kommt bei den Diätkuren, wie sie jetzt empfohlen werden, erst in zweiter Linie. Die Zeit wird aber nicht mehr fern sein, daß man auch dieser Erkenntnis eine noch weit größere Aufmerksamkeit schenkt und daß man dem von Dr. med. Otto Greither, dem Entdecker der Saluskur, zuerst aufgestellten Grundsatz „Heilen heißt Reinigen" volle Anerkennung zollt. Dr. med. Otto Greither schreibt in seinen schon vor 15 Jahren erschienenen Broschüren:

„Auch die Gesundheit bleibt uns nur durch Selbstzucht erhalten, wie wir diese auch nur dadurch wieder erlangen können."

„Die Ursache der meisten Krankheiten ist in der Fäulnis der Nahrung im Darm und den daraus entstehenden Giftstoffen zu suchen."

„. . . daß wir niemals durch viel Essen eine Heilung oder vermehrte Leistungsfähigkeit erzielen."

„Die größten Fehler sind in der schablonenmäßigen Kalorienrechnung und in der vielgepriesenen Eiweißtheorie zu suchen."

„Jedes Zuviel an Nahrung ist schädlich." usw.

Diese Beobachtungen wurden von Dr. med. Greither schon vor 15 Jahren auf Grund langjähriger Urin- und Stuhlgangsforschungen und praktischer Versuche gemacht. Dr. med. Greither schreibt aber vor — und das wird bei den Diätkuren auch heute noch sehr häufig vergessen — daß man den vergifteten Körper erst einmal gründlich reinigen und kräftigen muß, um dann durch eine Diätkur eine Besserung oder gar Heilung einer Krankheit zu erzielen.

Diätkuren ohne vorherige gründliche Reinigung der Organe, wie dies die Saluskur, diese neue Lebensreform vorschreibt, können also keine oder nur geringe Erfolge in der Behandlung von Krankheiten bedeuten.

Warum hat sich nun die Saluskur und damit die Lehre von Dr. med. Otto Greither seit der 15 Jahre ihrer Entdeckung so überaus weit verbreitet? Nur deshalb, weil seine Methode, die Saluskur, in allen ihren Vorschriften richtig angewandt und durchgeführt, tatsächlich Heilungs- und Besserungsmöglichkeiten schuf, wo manches andere versagt hat.

Mag es sich insbesondere um chronische noch beeinflußbare Krankheiten wie

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Lungen-, Leber- und Herzerkrankungen, Magen-, Darm-, Gallen- und Nierenleiden, Wassersucht, Arterienverkalkung, Asthma, Darmschwäche, Stuhlträgheit, Verdauungsstörungen, Fettsucht, Abmagerung, Krämpfe, Hämorrhoiden, Nerven- und Hautkrankheiten, Kopf, Beschwerden der Wechseljahre, vorzeitiges Altern usw.

handeln, in all diesen Fällen wurden Heilungen oder weitgehende Besserungen erzielt.

Was ist also die Saluskur?

Die Saluskur ist eine auf wissenschaftlicher Erkenntnis aufgebaute und logisch durchdachte Lebensweise und beruht auf dem Zusammenwirken unschädlicher Mittel zur Reinigung und Entgiftung des Gesamtorganismus in Verbindung mit **zweckmäßiger** Diät (Frischkost, Vitamine, Nährsalze) sowie Neubildung und Kräftigung des Blutes durch eine Selbstmassage des Bauches, genannt „Bauchschmellen". Durch diese Lebensweise hat sich gezeigt, daß chronische, noch beeinflußbare Krankheiten der verschiedensten Art, soweit Heilungsmöglichkeiten noch vorhanden waren, geheilt oder gebessert wurden. Dabei wird von ganz neuen Erkenntnissen, die auf Grund eigener schwerer Gichterkrankung des Entdeckers der Saluskur gewonnen wurden, ausgehend, die Körpertemperatur und die Urinveränderung als Maßstab für die richtige und erfolgreiche Kurdurchführung zugrunde gelegt.

Einfach in der Durchführung, ohne Berufsstörung, billig in der Anwendung, vollkommen unschädliche, natürliche Mittel — das sind die Vorzüge der Saluskur, mit der jedermann, besonders aber der chronisch Kranke einen Versuch machen sollte, auch dann, wenn andere Methoden bisher versagt haben. Tausende von Zuschriften von Aerzten und aus dem Publikum bestätigen die hervorragende Wirkung der Saluskur.

Jedermann lese das lehrreiche Buch „Die Saluskur" (8. Auflage 101.—120. Tausend, Preis Mk. 2.— geheftet) und verlange kostenlose Prospekte vom

Salushaus Dr. med. O. Greither
G. m. b. H., München

Filiale: **Mannheim, U 1, 4**
Tel. 32175 v231

In unseren 35 Großstadt-Filialen sind auch vollwertige gesundheitfördernde Reformnahrungsmittel in reicher Auswahl und bester Qualität erhältlich. Preislisten kostenlos.

MARCHIVUM

Scharfer Protest des Tabakhandels

auf der Tagung des Verbandes der Handelsvertreter für Tabakerzeugnisse

Der Verband der Handelsvertreter für Tabakerzeugnisse (V.H.T.) hielt am Samstag im Hotel „Mannheimer Hof" unter dem Vorsitz von C. Meislahn-Hannover seine ordentliche Generalversammlung ab, zu der sich aus allen Teilen des Reiches zahlreiche Fachvertreter eingefunden hatten. Die sehr wichtige und umfangreiche Tagesordnung wurde reibungslos erledigt. Den Mittelpunkt der Tagung bildeten drei interessante Fachvorträge, die Zeugnis ablegten von der erschütternden Lage des Tabakgewerbes, das besonders durch die letzte Steuererhöhung stark betroffen wurde.

Den Vortragsreigen eröffnete Herr Adolf Blau-Berlin mit dem Thema:

„Die Lage im Zigarettengewerbe"

Seine einleitenden Ausführungen entrollten ein im höchsten Grade unerfreuliches Bild. Bereits im Juli v. J. brachte die Verkürzung der Zahlungsfristen für die Banderolenbetriebe eine recht unbequeme Neubelastung der Industrie. Den Hauptschlag erhielt das Zigarettengewerbe dann durch die Steuererhöhung vom 31. 12. 1930, die sich geradezu katastrophal auswirkte. Die Zigarette wurde dadurch nach Ansicht der Industrie für den Massenkonsum zu teuer, da die immer weiter gesunkene Kaufkraft berücksichtigt werden mußte. Der daraufhin einsetzende lebhafte Schmuggel ausländischer Zigaretten nach Deutschland beweist, daß die Zigaretten bei uns in Deutschland über dem Weltmarktpreisniveau liegen. Eine weitere Folge der Verteuerung ergab die Zunahme des Selbstdrehens von Zigaretten, die fast eine Jahresmenge von etwa 5 Milliarden Stück erreichten. Der dadurch immer größer werdende Umsatz an Feinschnitt-Tabaken bedeutete nach Ansicht des Reichsfinanzministeriums eine große Gefahr für das Steueraufkommen und eine Verordnung bedingte die Einführung der Mindestbanderole für steuerbegünstigten Feinschnitt in Höhe von 10 ℳ. Aber auch diese Maßnahme genügte nicht, dem kolossalen Steuerausfall bei Zigaretten entgegenzutreten. Wenn auch ein gutes Teil des Konsumrückganges auf das Konto der allgemeinen Wirtschaftskrise zu schreiben ist, so steht aber doch außer Zweifel, daß die Hauptursache in dem unglücklichen Nonalsystem d. h. in dem

System der Neunstück-Packung

liegt, vor allen Dingen in dem Zwang des Verkaufs geschlossener Packungen. Die Abweichung vom Dezimalsystem hat sich als ein schwerer Fehler erwiesen, ganz besonders aber der Packungszwang, durch den der lose Zigarettenverkauf verboten wurde. Durch diese Maßnahme entstand unter den Konsumentenkreisen eine schwere Verärgerung. Die Opposition weiter Raucherkreise und die wirtschaftliche Not führten so zur überraschend starken Abwanderung von der Zigarette. Durch die Erhöhung der Preise trat für den Handel ein enormer Verdienstausfall ein. Redner forderte mit scharfen Worten eine Korrektur der gemachten Fehler, um den Absatz wieder anzukurbeln. Dazu ist nötig, die übersteigerte Steuerbelastung auf ein erträgliches Maß zurückzuführen, das Dezimalsystem wieder in Kraft zu setzen und den Verpackungszwang bzw. das Verbot des Einzelverkaufs wieder aufzuheben.

In seinen weiteren Ausführungen machte Redner die Feststellung, daß ab 1. April 1931 dem Großhandel eine Aenderung der Hamburger Umsatzstaffel auferlegt wurde, die von wesentlicher Bedeutung ist. Diese Aenderung erfolgte deshalb, weil sich immer mehr die Unsitte herausgebildet hatte, daß Zusammenkäufe von Grossisten erfolgten, um den Höchstbonus zu erreichen, der ab 1. Januar 1931 erst bei 440000 ℳ mit 3 Prozent vergütet wurde. Die von der Industrie herausgebrachte neue Umsatzstaffel schließt bereits mit 80000 ℳ und vergüten nur als höchsten Bonus 2 Prozent.

Auch der zweite Referent, Herr Max Edinger-Mannheim, der das Thema

„Die Lage im Rauchtabakgewerbe"

behandelte, betonte ebenfalls die katastrophalen Auswirkungen der letzten Steuererhöhung. Nach Bekanntwerden der Notverordnung vom 31. 12. 1930, durch die die Erhöhung des Rohtabakzolls und die Erhöhung der Banderolen bedingt wurde, hat von allen Seiten des Groß- und Kleinhandels eine enorme Vorversorgung eingesetzt, die phantastische Einkaufspreise für den Rohtabak mit sich brachte. Wenn man bedenkt, daß das Ausland die Preise für ihre Rohprodukte in Anbetracht der großen Zollbelastungen für ein in Not geratenes Land in entsprechendem Maße gesenkt hat, so ist unverständlich, daß der Preis des Pfälzer Tabaks zu gleicher Zeit im Inland auf den fünffachen Wert der Vorkriegszeit gestiegen ist. Redner gab sodann einige interessante Ziffern aus der Tabaksteuererhöhung. Am 1. Januar 1930 wurde die Tabaksteuer um weitere 2 Prozent auf 35 Prozent erhöht und gleichzeitig der Zoll von bisher 80 auf 180 pro Doppelzentner, d. i. eine Zollerhöhung von 125 Prozent. Dies bedeutete einen tödlichen Schlag für das Rauchtabakgewerbe. Dazu kommt neuerdings noch die Mindestschnittbreite von einem Millimeter. Eine gründlichere Arbeit zur Erdrosselung des Tabakverbrauches konnte das Reichsfinanzministerium nicht leisten.

Als letzter Redner hielt der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Jacubeit-Berlin, einen interessanten Vortrag über

„Wirtschaftskrise, Tabaksteuerpolitik und Tabakgewerbe"

Ausgehend von der Wichtigkeit des Tabakgewerbes für die steuerlichen Einnahmen des Reiches, betonte Redner, daß das Gewerbe schon vor dem Kriege eines der wichtigsten Steuerfaktoren für das Reich war und ihm damals schon ein jährliches Steueraufkommen von 180 Millionen einbrachte. Der Steuerertrag aus dem Tabak war im Vorjahre auch ohne Erhöhung auf nahezu eine Milliarde gestiegen. Trotz des verlorenen Krieges, trotz Inflation, trotz allgemeiner Schwierigkeiten hat es die Regierung fertig gebracht, die Belastung je Kopf der Bevölkerung aus dem Tabak von 2,74 zur Zeit der Blüte auf etwa 13—14 ℳ in der gegenwärtig schlechten Zeit zu bringen. Angesichts solcher Leistungen eines Volkes gegenüber der Vorkriegszeit ist es moralisches Recht, sich zu verteidigen. Gerade das Tabakgewerbe muß diesen Kampf aufnehmen, um lebensfähig zu bleiben. 5- bis 6000 große und kleinere Fabrikanten mit 170000 Arbeitern und Angestellten, deren Erzeugnisse etwa 550000 Händler haupt- und nebenberuflich vertreiben, würden bei weiteren steuerlichen Schädigungen auf das schwerste betroffen.

Auf die Monopolfrage übergehend forderte Redner deren strikte Ablehnung, denn sämtliche maßgebenden Parteien — mit Ausnahme der Sozialdemokraten — und die Regierungsfachkreise sind sich darüber einig, daß die Schaffung eines Monopols dem Reich keinen Nutzen, sondern nur Schaden bringen würde, was man am besten beim österreichischen Monopol feststellen kann. Redner kritisierte sodann die Tabaksteuerpolitik der Regierung und bezeichnete die vergleichsmäßige Heranziehung Englands als Maßstab für die deutsche Kopfbelastung als falsch. In England lägen die Verhältnisse ganz anders. Deutschland steht mit seiner Kopfbelastung der Tabakversteuerung an erster Stelle der Welt. Man übertreibt nicht im geringsten, wenn man sagt, daß eine weitere Mehrbelastung eine Katastrophe für Reich und Gewerbe bedeutet, denn die Tabaksteuer ist die größte deutsche Reichssteuer. Der Voranschlag für das laufende Etatsjahr sieht 1134 Millionen vor, dazu 150 Millionen Zoll, sodaß sich die enorme Summe von 1280 Millionen ergibt. Redner behauptete, daß in diesem Jahre mindestens 250 Millionen abgestrichen werden müßten, da sie nicht aufkommen werden. Der Ertrag in diesem Jahre wird voraussichtlich auf einem Niveau sein, das auch etwa erreicht worden wäre, wenn keine Mehrbelastung gekommen wäre. Wie schwer die Lage der Händler geworden ist, beweist die ungeheure Zahl der Kreditsuchenden, die sich auf 80000 beläuft.

Zum Schluß forderte Redner noch die Aufhebung des Packungszwanges bei Zigaretten und die Wiedereinführung des Einzelverkaufs. Auch dementierte er die umlaufenden Gerüchte über eine Mehrbelastung der Zigarren und erklärte, daß daran kein wahres Wort sei. Ebensowenig sei eine Mehrbelastung der Zigaretten vorgesehen. Eine endgültige Entscheidung über den Packungszwang stehe demnächst bevor.

Seine mit großem Beifall aufgenommene Rede klang aus in dem Wunsch: Wird das Tabakgewerbe in Ruhe gelassen und ist man bestrebt, die ihm zugefügten schweren Schäden wieder auszubessern, dann wird langsam wieder neues Geschäft erblühen und langsam wird der für das Reich so notwendige Steuerertrag wieder auf die Höhe kommen.

Im Anschluß an diese Referate nahm die Versammlung einstimmig folgende

Entschließungen

an:

In den immer wieder auftauchenden Vorschlägen, ein Tabakmonopol einzuführen, erklärt der V. H. T. in Uebereinstimmung mit allen Verbänden des Tabakgewerbes, daß er die Monopolisierung des Tabakgewerbes in jeder Form auf das schärfste ablehnt. Diese Stellungnahme liegt vor allem im Interesse des Reiches. Dieses würde nach dem übereinstimmenden Urteil aller Sachverständigen aus der Wissenschaft, der Verwaltung und dem Gewerbe durch ein Monopol keine Steigerung, sondern vielmehr eine Verringerung der Einnahmen erzielen, was auch schon dadurch erwiesen ist, daß in Deutschland bei freier Wirtschaft ein höheres Aufkommen aus dem Tabak gezogen wird, als in allen Monopolländern der Welt. Es wäre außerdem unverantwortlich, im Tabakgewerbe, das Hunderttausenden Brot und Arbeit gibt, viele wirtschaftliche Existenzen ohne Nutzen für das Reich zu vernichten und damit die chronische Arbeitslosigkeit zu verstärken. Das Reich wird aus der für seinen Etat wichtigsten Steuerquelle, nämlich dem Tabak, auf die Dauer nur dann große Erträge ziehen, wenn man das Tabakgewerbe nunmehr auch hinsichtlich seiner Besteuerung in Ruhe und freier Wirtschaft arbeiten läßt.

Die Generalversammlung des Verbandes der Handelsvertreter für Tabakerzeugnisse (V. H. T.) am 30. Mai bringt ihre tiefe Enttäuschung zum Ausdruck, daß bei der letzten Mehrbelastung des Tabaks alle Anträge auf Entschädigung der Handelsvertreter abgelehnt worden sind, trotzdem die schweren Rückschläge für die Vertreter eingetreten sind und trotzdem für Hersteller, die ihren Betrieb einstellen, eine Entschädigung gezahlt wird. Die Generalversammlung des V. H. T. fordert grundsätzlich auf das Entschiedenste, daß auch für die Handelsvertreter eine Entschädigung vorgesehen wird. Es ist ungerecht und untragbar, wenn der Staat als der Stärkere ein Gewerbe mit höheren Verbrauchsabgaben belastet, die dadurch Geschädigten aber ohne finanzielle Hilfe ihrem Schicksal überläßt. Deshalb fordert die Generalversammlung die Wiedergutmachung des geschilderten Unrechts.

---

* **Drei Personen bei einem Zusammenstoß verletzt.** An der Kreuzung Hansa- und Waldhofstraße stieß gestern Nachmittag ein 38 Jahre alter Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen fuhr dabei über den Gehweg gegen einen Gaskandelaber, der zertrümmert wurde. Der Radfahrer wurde bei dem Zusammenstoß vom Rade geschleudert und am Hinterkopf und am linken Oberschenkel verletzt. Der Führer des Personenkraftwagens, ein 45 Jahre alter Metzger, trug durch den Anprall gegen den Gaskandelaber am Kopfe zwei erhebliche Schnittverletzungen davon. Ein im Wagen sitzender Mann zog sich aus dem gleichen Grunde an der linken Hand eine erhebliche Schnittverletzung zu. Drei weitere im Kraftwagen sitzende Personen blieben unverletzt. Der Personenkraftwagen wurde schwer beschädigt.

* **Bei einer Schlägerei fünf Personen festgenommen.** Am Samstag abend entstand in einem Gartenrestaurant eine Schlägerei. Das von der Wirtsfrau verständigte Polizeirufkommando stellte mit den Beamten des zuständigen Polizeireviers die Ordnung wieder her. Fünf Personen wurden vorläufig festgenommen.

Aus Baden

Prof. Dr. Wahle über den Bronzefund

□ **Weinheim,** 1. Juni.

Prof. Dr. Wahle-Heidelberg, der staatliche Konservator für Altertümer in Baden, besichtigte in Begleitung des einheimischen Altertumsforschers Kreisrates Karl Zinkgräf den jüngst gemeldeten Bronzefund auf dem eine halbe Stunde von hier entfernten Weiler Rächstenbach bei Sulzbach. Nach der Annahme des Gelehrten handelt es sich bei dem Funde um das Versteck eines Händlers und Gießers, der in der Zeit der Gefahr in diesem verschwiegenen Winkel seine Habe unter einem Felsen verbarg und nicht mehr dazu gekommen ist, sie abzuholen.

Der Fund ist reichhaltig und enthält u. a. Waffen, Werkzeuge und Schmuck aus der Zeit 1000 vor Christi. Es ist sehr bezeichnend, daß aus der gleichen Zeit in Süddeutschland zahlreiche ähnliche Versteckfunde bekannt sind. Es muß eine unruhevolle Zeit gewesen sein, in der die damaligen Einwohner sich gezwungen sahen, ihre Habe zu verstecken. Der Eigentümer des Anwesens, auf dem der aus etwa 70 Stücken bestehende Bronzefund gemacht wurde, Nikolaus Knapp hat den Fund der von Kreisrat Zinkgräf geleiteten Weinheimer Heimatsammlung überwiesen.

Unfall durch Blitzschlag

* **Durlach,** 1. Juni. Am Freitag nachmittag, während des starken Gewitters, schlug der Blitz in die sog. „Große Linde" am Kreisweg bei Durlach in der Nähe des Durlacher Waldes. Unter dieser Linde hatten zwei Landwirtseheleute aus Aue vor dem starken Regen Schutz gesucht. Der Mann und die Frau wurden durch den Blitzschlag betäubt und mußten mit einem Krankenwagen in das städtische Krankenhaus Durlach eingeliefert werden. Die beiden Eheleute kamen nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein. Die Ehefrau hatte durch den Blitzstrahl am Körper Verbrennungen davongetragen.

Kein Schuß auf das Leichenauto Willets

* **Offenburg,** 1. Juni. Wie wir erfahren, hat sich der Tatbestand über den angeblichen Schuß auf das Leichenauto, in dem der erschossene Nationalsozialist Willet von Karlsruhe nach Lahr übergeführt wurde, inzwischen aufgeklärt. Das Lieferauto, aus dem geschossen worden sein soll, war ein Offenburger Auto und hatte eine Fehlzündung. Der Knall wurde von den Insassen des Leichenautos als einen Schuß auf das Leichenauto aufgefaßt und im Nationalsozialistischen „Führer" entsprechend gebracht. Die Kriminalpolizei von Offenburg hat den Tatbestand in der oben aufgeführten Weise aufgeklärt.

Aus der Pfalz

Dreifacher Mord und Selbstmord

* **Pirmasens,** 1. Juni. **In der vergangenen Nacht hat sich, wie im Laufe des heutigen Vormittags bekannt wurde, der 45 Jahre alte Lederhändler Karl Klesmann in seiner außerhalb der Stadt am sog. Rauschenbrunnen gelegenen Wohnung erschossen, nachdem er zuvor seine Frau und seine zwei 6 und 8 Jahre alten Kinder ebenfalls getötet hatte. Die Leichen wurden heute vormittag durch einen Angestellten Klesmanns in den Betten liegend aufgefunden. Bei allen Vieren konnte der Arzt nur mehr den Tod feststellen. Vorher hatte Klesmann versucht, sein Haus in Brand zu stecken, doch ist anscheinend das Feuer im Keime erstickt. Die fürchterliche Tat hat ihren Grund in finanziellen Schwierigkeiten Klesmanns.**

Gauwertungssingen in Mundenheim

* **Ludwigshafen,** 1. Juni.

Am gestrigen Sonntag beging der Männer-Gesangverein Mundenheim die Feier des 75jährigen Bestehens. Bereits am Samstag wurde die Veranstaltung durch einen wohlgelungenen Festabend eingeleitet. Einige Nachbarvereine trugen durch Gesangsvorträge viel zum Gelingen des Abends bei, ebenso auch die Musikvereinigung durch gutgespielte Musikstücke.

Das Standkonzert am Sonntag vormittag, das von dem festgebenden Verein und der Musikvereinigung bestritten wurde, hatte viel Publikum angelockt. Das Jubiläum erhielt durch das Gauwertungssingen, das wiederum in der Turnhalle stattfand, besondere Bedeutung. Ein Massenchor „Deutschland, mein Deutschland" von R. Trunk unter Leitung von Welker eröffnete das Singen. Der Nachmittag brachte durchweg wertvolles Chorgut zu Gehör.

Zwölf Vereine des Gaues waren herbeigeeilt, um hier in edlem Wettbewerb ihr Können der Kritik von Studienrat Hering zu unterbreiten. Beachtenswert ist die hochstehende Gesangstechnik, die die Klinger und Vokale zu behandeln weiß, die kultivierte Aussprache, die allerdings bei manchen Vereinen noch nicht ganz von dialektischen Anklängen befreit ist. Bemerkenswert war auch durchweg die gute geistige Auffassung und feine dynamische Schattierung. Mit den Zeitmaßen konnte man nicht immer so ganz einverstanden sein.

Die Reihe der Männerchöre wurde unterbrochen durch Klaviervorträge der Herren Julius und Robert Hollenbach, die die spanischen Tänze von Moskowsky gewandt spielten. Der zahlreiche Besuch bewies die große Beliebtheit des Vereins, der nun seit 36 Jahren unter der bewährten Leitung von Oberlehrer Klaus steht, der Hand in Hand mit dem 1. Vorsitzenden H. Allgeier den Verein aufs beste betreut. Der Verein selbst verfügt über einen stattlichen Chor von 80 Mann und zählt auf Grund seiner hervorragenden Leistungen mit zu den besten Vereinen der Pfalz.

*

* **Deidesheim,** 1. Juni. Am Freitag nachmittag wurde der Winzer Johannes Butz erhängt aufgefunden. Anscheinend hat eine Gemütsdepression ihn zu dem tragischen Schritte verleitet.

Ein Vatermörder

* **Saarbrücken,** 1. Juni. Am Freitag abend hatte der 21 Jahre alte Sohn des Elektrogroßhändlers Gerhard mit seinem Vater eine Auseinandersetzung wegen seiner Beziehungen zu einem Mädchen, die der Vater nicht dulden wollte. Es war deshalb schon früher zu erregten Auftritten zwischen Vater und Sohn gekommen. Im Verlauf der heftigen Debatte holte der junge Mann plötzlich eine Pistole und gab auf seinen Vater einen Schuß ab. Der Tod des Mannes trat in kurzer Zeit ein. Der Vatermörder wurde verhaftet.

Was hören wir?

Dienstag, 2. Juni

- **7.35:** Langenberg: Morgenkonzert auf Schallplatten.
- **7.30:** Frankfurt: Konzert des Kurorchesters Bad Ems.
- **10.30:** Südfunk: Schallplattenkonzert.
- **10.10:** Königswusterhausen: Aus der Geschichte des Weltliedes.
- **11.50:** Frankfurt: Schallplattenkonzert.
- **12.15:** Königswusterhausen: Feier in der Gedächtnisstätte für die Gefallenen des Weltkrieges.
- **12.20:** Südfunk: Schallplattenkonzert.
- **12.20:** München: Mittagskonzert auf Schallplatten.
- **13.05:** Langenberg: Mittagskonzert.
- **13.30:** Heilsberg: Unterhaltungsmusik.
- **15.05:** München: Stunde der Hausfrau.
- **15.20:** Frankfurt: Hausfrauen-Nachmittag.
- **15.45:** Königswusterhausen: Kinderstunde.
- **15.50:** Frankfurt: „Frühling im Zoo". Gespräch zwischen Dr. Priemel und Dr. P. Loren.
- **16.00:** Südfunk: Frauenstunde.
- **16.20:** München: Konzertstunde, Negerkunde.
- **16.30:** Heilsberg: Konzert. Rossini, Verdi, Liszt usw.
- **16.30:** Südfunk: Nachmittagskonzert d. Rundfunkorchesters. Grieg, Amodei, Hirschberg usw.
- **17.00:** Langenberg: Vesperkonzert. Busoni, Francke, Unger usw.
- **17.20:** München: Vesperkonzert. Flotow, Kreisberg, Gounod usw.
- **17.45:** Heilsberg: Aus dem Leben der Bienen.
- **18.40:** Langenberg: Dr. F. Schrankl: Wohnungsbau und Wohnungsmarkt in der Gesetzgebung.
- **19.05:** Berlin: Neue Unterhaltungsmusik.
- **19.35:** Wien: Bericht und Resultate von der Europameisterschaft im Fechten.
- **20.00:** Langenberg: Chorkonzert.
- **20.15:** Wien: Konzert der Wiener Philharmoniker.
- **20.30:** Frankfurt: Länder-Querschnitte.
- **22.30:** Heilsberg: Abendkonzert.

Aus dem Ausland

- **12.40:** Beromünster: Von Basel: Unterhaltungskonzert. Schallplatten.
- **12.15:** Straßburg: Schallplattenkonzert.
- **17.00:** Straßburg: Instrumentalkonzert, Leichte Musik.
- **18.00:** Straßburg: Instrumentalkonzert.
- **18.30:** Beromünster: Moderne Komponisten.
- **19.00:** Straßburg: Instrumentalkonzert.
- **20.30:** Straßburg: Instrumentalkonzert.
- **21.10:** Beromünster: Von Bern: Liebe, Scherz und Spaß.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Dienstag, 2. Juni:

Fortdauer der kühlen und unbeständigen Witterung bei frischen westlichen Winden, kurze Aufheiterungen und zeitweise Regenschauer

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	[illegible] m	[illegible] mm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	13	21	11	SW	leicht	wolkig
Königstuhl	563	761,6	6	17	8	SW	"	Nebel
Karlsruhe	120	761,0	12	20	11	WSW	"	wolkig
Bad.-Bad.	213	762,0	14	19	9	SW	schwach	halbbedeckt
Villingen	712	760,4	9	18	9	SW	leicht	bedeckt
St. Blasien	780	—	10	13	5	W	"	"
Badenweil.	422	762,1	12	19	9	SW		
Feldbg. Hof	1275	656,3	4	11	2	SW	mäßig	Nebel
Bad Dürrh.	701	—	6	17	3	S	[illegible]	bedeckt

In der Nacht auf Sonntag zogen wiederum schwere Gewitter über Baden, die weiteren Temperaturrückgang brachten. Nach dem vor vier Tagen erfolgten ersten Einbruch maritimer Luft sind nun die anormal hohen Temperaturen durch die seither vorübergezogenen Gewitterfronten von Tag zu Tag soweit herabgedrückt worden, daß jetzt ausgesprochen kühles Westwetter herrscht. Gleichzeitig hat sich auch die vor der europäischen Westküste gelegene Zyklone nach Mitteleuropa in Bewegung gesetzt. Von ihrer Rückseite stoßen über England Luftmassen aus dem hohen Norden in südlicher Richtung vor. Das Wetter wird daher bei uns kühl und unbeständig bleiben.

Flugwetter

In Deutschland ist jetzt unbeständiges Wetter eingetreten. Die Höhenwinde haben allenthalben Westrichtung und durchschnittlich 10 Meter Sekundenstärke. In rascher Folge ziehen Böenfronten mit Regenschauern von West nach Ost. Die untere Wolkengrenze liegt dabei jeweils zwischen 500 und 1000 Meter. Die Sicht ist außerhalb dieser Regengebiete sehr gut und reicht stellenweise bis 50 Kilometer.

Reisewetter

Der Umschlag zu kühlem Westwetter, der sich über mehrere Tage hinzog, ist jetzt in Deutschland so ziemlich beendet. Ostpreußen hat auch heute mit 20 bis 23 Grad die höchsten Frühtemperaturen gegenüber 12—15 Grad im übrigen Deutschland. Der Witterungscharakter ist jetzt unbeständig mit Regenschauern.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	27.	28.	29.	30.	1.
Basel	1,73	1,61	1,60	2,11	2,2[illegible]
Schusterinsel	2,47	2,45	2,37	2,92	2,7[illegible]
Kehl	3,63	3,73	3,77	3,90	4,1[illegible]
Maxau	5,34	5,47	5,51	5,64	5,[illegible]
Mannheim	4,81	4,61	4,62	4,70	5,43
Kaub	2,59	2,29	2,26		2,44
Köln	2,47	2,51	2,00	2,50	2,09

Neckar-Pegel	28.	29.	30.	1.
Mannheim	4,55	4,63	4,60	[illegible]
Jagstfeld	1,20	1,30	1,30	[illegible]
Heilbronn	1,50	1,45	1,52	[illegible]
Plochingen	0,47	0,50	0,40	[illegible]

Wassertemperaturen (heute früh 8 Uhr):
Rhein (in Mannheim) 18,5 Grad
Rhein (bei Nappenwörth) 17 Grad
Bodensee (bei Konstanz) 15 Grad.

Geschäftliche Mitteilungen

* Zur Zeit wird dem Publikum im Kaufhaus Geb. Rothschild, Mannheim, die Herstellung von Damen-Schlüpfern und Prinzeßröcken gezeigt. Die Schnelligkeit, mit der diese Artikel fertiggestellt werden und der geringe Stoffverbrauch, ermöglichen es jeder Dame, sich für wenig Geld Unterwäsche zu kaufen. Ein Besuch wird sich bestimmt lohnen.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Abend-Ausgabe — Montag, 1. Juni 1931 — 142. Jahrgang / Nr. 248

Hertha-BSC im Endspiel

Hamburger SV mit 3:2 (2:0, 2:2) nach Verlängerung geschlagen

Das Spiel der Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Hertha/BSC und dem Hamburger SV, das im Leipziger Wacker-Stadion vor 35 000 Zuschauern ausgetragen wurde, nahm einen wenig verheißenden Anfang. Unter strömendem Regen betraten beide Mannschaften den Platz und dieser Regen hielt die ganze erste Halbzeit an. Spielerisch wurden die Zuschauer, unter denen sich viele Tausende Berliner Schlachtenbummler befanden, aufs angenehmste enttäuscht, dies vor allem durch die überraschend gute Leistung der Hamburger. Bereits in der 19. Minute holte sich Berlin, das den technisch besseren Fußball spielte, durch Lehmann den ersten und eine Viertelstunde später durch Hanne Sobek den zweiten Treffer. War die erste Halbzeit ziemlich ausgeglichen, so war nach Wiederbeginn zunächst Berlin klar überlegen. Wenn auch vorläufig keine Tore erzielt wurden, so schien der sichere Sieg der Berliner gewährleistet, umsomehr, da der Hamburger Sommer sogar einen von Wilhelm verursachten Handelfmeter nicht verwandeln konnte. Erst die letzte Viertelstunde brachte einen Umschwung. Jetzt wurde Hamburg drückend überlegen und erzwang sich durch Sommer und Wollers den Ausgleich. In der Verlängerung erlebten die Zuschauer nochmals spannende Kampfszenen, bis endlich Kirsei den Sieg der Berliner mit einem dritten Tor sicherstellte.

Kritisch ist zu diesem Kampf nur wenig zu bemerken. Hertha/BSC hat diesen knappen Sieg dank seiner größeren Reife verdient. Ausgezeichnet war wiederum Sobek in Form, wie überhaupt jeder in der Berliner Mannschaft seine Pflicht tat. Hamburgs Niederlage verschuldete neben dem unsicheren Torhüter Blunke die schwache Form von Wollers und von Gildebr. Ueberhaupt legte der Hamburger Sturm eine beängstigende Schußunsicherheit an den Tag. Fuchs-Leipzig hatte das Spiel stets sicher in Händen.

Noch kein DSB-Handballmeister bei den Herren

SC Charlottenburg zum 4. Male Damenmeister

Vor nur 6000 Zuschauern kamen am Sonntag auf dem Friedr.-Viktoria-Platze in Magdeburg die deutschen Handballmeisterschaften der D.S.B. für Herren und Damen zum Austrag. Die Spiele begannen mit dem Damenspiel bei sehr großer Hitze, die den Spielerinnen sehr stark zusetzte und beide Mannschaften nicht zu ihren gewohnten Leistungen kommen ließ. Sieger wurde der Sportclub Charlottenburg mit 3:1 (1:0), der sich damit den deutschen Meistertitel zum vierten Male sicherte und sich an Viktoria Hamburg für die Niederlage des Vorjahres revanchierte.

Das Spiel der Herren konnte nicht zu Ende geführt werden. Es nahm bis zum Augenblick des Abbruchs, 10 Minuten vor Schluß, einen sehr dramatischen Verlauf. Darmstadt lag bei der Pause 6:4 in Führung und konnte nach der Pause trotz Platzverweis eines Spielers das Ergebnis auf 8:7 halten, als 10 Minuten vor Schluß ein Gewitter hereinbrach, das eine Fortsetzung des Spieles unmöglich machte und zum Abbruch führte. Das Treffen wird am 14. Juni in Westdeutschland (Barmen oder Hagen) nachgeholt werden.

Vorschlußrunde der DT.-Handballer

TV. Krefeld-Oppum — Turngemeinde Berlin (Turner) und Vorwärts Breslau — Stadtsportverein Frankfurt sind die Endspielgegner

Die Deutsche Turnerschaft führte am Sonntag die Vorschlußrunde zu ihrer deutschen Handballmeisterschaft durch. Bei den Turnern qualifizierten sich der westdeutsche Meister TV Krefeld-Oppum und der norddeutsche Meister Turngemeinde in Berlin für das Finale. Krefeld-Oppum siegte in Mannheim, wie bereits ausführlich berichtet, über den südwestdeutschen Meister Vereinigte Turnerschaft Oggersheim mit 4:3 (2:2) Toren, während die Berliner den süddeutschen Meister, TV Fürth 1860, mit 9:7 (3:5) aus dem Rennen warfen.

Bei den Turnerinnen setzte sich der vorjährige Deutsche Meister, Vorwärts Breslau, durch einen Sieg mit 4:0 (2:0) über Jahn Aue wieder bis zum Endspiel durch. Sein dortiger Gegner ist der Stadtsportverein Frankfurt, der den Hamburger Turnerbund zu Hause mit 6:2 (2:0) besiegte. Damit steht seit 1928 erstmals wieder eine Frankfurter Damenmannschaft im Endkampf um die deutsche Handballmeisterschaft.

Rugby-Blitzturnier in Heidelberg

Rudergesl. gewinnt den Endkampf mit 9:0 gegen Heidelberger Rugby-Club

Auf dem Platz des Heidelberger Turnvereins kam am Sonntag anläßlich der Heidelberger Sportwoche ein Rugby-Blitzturnier zum Austrag, an dem sich sämtliche Heidelberger Vereine beteiligten. Die Spieldauer betrug jeweils zweimal 15 Minuten mit 10 Minuten Pause, sodaß es nicht zu Ueberschreitung kam. Die süddeutsche Rugby-Saison ist wohl bereits seit langem geschlossen, trotzdem zeigten die Mannschaften zum Teil ausgezeichnete Leistungen. Dies gilt insbesondere vom Heidelberger Rugby-Club und der RG Heidelberg, die auch den Endkampf bestritten.

Der Rugby-Club hatte vorher den Ballspielclub mit 14:0 (11:0) und den SC Neuenheim 3:0 (0:0) geschlagen, während die RG gegen den Heidelberger TV im Vorspiel durch einen Strafversuch knapp 3:0 erfolgreich war.

Das Endspiel zwischen dem Rugbyclub und der Rudergesellschaft war sehr flott und sah die weniger abgekämpfte Mannschaft der RG meist im Angriff. Der Club schien dagegen durch die beiden Vorspiele ermüdet. Seine Fünfzehn spielte im ganzen 90 Minuten gegen 60 Minuten der RG.

Um den „Pokal der NMZ"

Das Endspiel am Mittwoch abend zwischen Altrip und Heddesheim

Nach schweren Kämpfen konnten sich in diesem Jahre die Vereine Altrip und Heddesheim in die Endrunde um den „Pokal der NMZ" durchspielen. Durch die Teilnahme der Kreisliga hatte der Pokal, der im vergangenen Jahr gestiftet worden war, um den unteren Klassen Spielgelegenheit und neue Antriebe zu geben, eine erhöhte Bedeutung erlangt. Der Spitzenverein der Kreisliga Phönix Mannheim und die in der Tabelle an hervorragender Stelle stehenden Vereine Altrip und Heddesheim gestalteten die einzelnen Runden diesmal besonders interessant.

In der ersten Runde traten alle 20 Vereine an. Phönix Mannheim konnte gegen den Tabellenletzten 1918 Mannheim trotz Verlängerung nur ein Unentschieden 2:2 erzielen. Wallstadt fertigte Rheinau 6:1 ab. Die große Ueberraschung brachte das Spiel 1907 Mannheim gegen den Pokalverteidiger Postsportverein Mannheim. Nach erbittertem Kampf, der sich aber immer in anständigen Bahnen bewegte, konnte 1907 Mannheim knapp 1:0 Sieger bleiben. Leutershausen schaltete Edingen klar 3:1 aus. Heddesheim hatte in Feudenheim einen schweren Stand; nur knapp mit 1:0 konnten sich die ausgezeichneten Heddesheimer in die nächste Runde durchspielen. Neckarstadt gewann gegen Reichsbahnsportverein 3:1 und Gartenstadt fertigte Lautenbach 4:2 ab. Hemsbach mußte auf eigenem Platze sich gegen Seckenheim 3:8 geschlagen bekennen. Ilvesheim schickte Nimbach 7:1 geschlagen nach Hause. Altrip kam durch einen Todesfall eines Spielers von Neckarhausen kampflos in die nächste Runde.

In der 2. Runde konnte Phönix Mannheim in einem zweiten Entscheidungsspiel 1918 Mannheim knapp 3:2 schlagen. Seckenheim behielt auch über Wallstadt 4:3 die Oberhand. 1907 Mannheim mußte nach tapferer Gegenwehr in der Verlängerung gegen Leutershausen mit 1:2 die Waffen strecken. Heddesheim besiegte Ilvesheim ganz überlegen 6:1. Gartenstadt erlitt auf eigenem Platze durch die wieder sehr gut aufkommenden Altriper eine 1:3 Niederlage. Phönix schlug dann noch Neckarstadt 2:0 und kam dadurch eine Runde weiter.

In der 3. Runde mußte auch Leutershausen auf eigenem Gelände die Ueberlegenheit der Altriper anzuerkennen, die in seiner Form 6:1 gewannen. Seckenheim verlor gegen Heddesheim 1:2. Phönix hatte in dieser Runde Freilos.

In der nächsten Runde stehen die beiden Favoriten Phönix Mannheim und Altrip in Altrip einander. Obwohl man Altrip einen kleinen Vorteil durch den eigenen Platz einräumen mußte, kam der 3:2 Sieg über Phönix doch überraschend, nachdem Altrip in den Verbandsspielen ein Spiel verloren und eines unentschieden gespielt hatte. Die Altriper waren in einer ganz bestechenden Form. Das Erfreuliche bei diesem wichtigen Spiel war die sportliche Einstellung beider Mannschaften. Trotz der hohen Niederlage der Mannheimer verlief das Spiel in voller Harmonie.

Das Schlußspiel um den Pokal

Da Heddesheim in der Vorschlußrunde Freilos gezogen hatte, blieben für das Schlußspiel Altrip und Heddesheim übrig. Nach dem Ausscheiden von Phönix Mannheim kann man ruhig behaupten, daß mit diesen Vereinen die beiden stärksten Mannschaften im Endspiel sind. Der Vorteil des eigenen Platzes fällt diesmal bei den Mannschaften weg. Beide treten unter den gleichen Bedingungen an. Das Spiel findet am Mittwoch abend 6 Uhr 30 auf dem Platz des FC. Phönix Mannheim bei der Uhlandstraße statt.

Gerade bei diesen beiden Vereinen ist es schwer, einen Sieger vorauszusagen. Nach der in letzter Zeit gezeigten Form der Altriper könnte man geneigt sein, ihnen eine kleine Chance für den Endsieg einzuräumen. Da aber auch Heddesheim während der Verbandsspiele gezeigt hatte, daß es kämpfen und Fußball spielen kann, ist eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen. Beide Vereine bieten aber durch ihre Spielweise Gewähr, daß ein technisch gutes und durchaus anständiges Spiel zu erwarten ist. Es wird für viele Sportfreunde interessant sein, nach den vielen Endspielen der Spitzenklasse, auch einmal in einem Spiel zweier sehr guten Mannschaften der Kreisliga Vergleiche der verschiedenen Spielstärken ziehen zu können. Schon im Hinblick auf den Zweck der Spiele ist den Vereinen ein guter Besuch zu wünschen.

Die Mannschaften treten in folgenden Aufstellungen an:

Altrip

Walter
Willer — Sommer
Hoof — K. Spindler — Helm. Schneider
O. Spindler — R. Spindler — Heth — Ph. Schneider — Herm. Schneider

*

Keitner — Menz — Viersling — H. Schmitt — K. Schmitt
Martini — Moser — Heilrich
Reinhard — Gärtner
Schmitt

Heddesheim

„Olympiade der Grazie" in Florenz

Deutsche Siege

Wohlbehalten traf die deutsche Expedition zu den unter dem Titel „Olympiade der Grazie" veranstalteten internationalen Frauenspielen unter der Führung des süddeutschen Frauensportwartes August Lennig-Frankfurt in Florenz an, wo ihr die dortige deutsche Kolonie einen überaus herzlichen Empfang bereitete. Bereits der erste Tag der vom Italienischen Athletik-Verband geleiteten Veranstaltung brachte den deutschen Teilnehmerinnen eine Reihe von schönen Siegen. Die erfolgreichste Athletin der deutschen Mannschaft war Frl. Fleischer-Frankfurt, die das Diskuswerfen mit genau 36 Meter vor Frl. Hargus-Berlin mit 35,75 Meter und das Kugelstoßen mit 12,28 Meter vor der Polin Jasenska mit 11,46 Meter gewann.

In ihrem Vorlauf zur 4 mal 100 Meter-Staffel liefen die deutschen Damen mit 50,2 Sekunden die beste Zeit des Tages heraus. Die kurze Strecke über 60 Meter wurde von der Engländerin Hellie Halstead in 8 Sekunden knapp vor den Deutschen Gelius-München und Lorenz-Frankfurt gewonnen. Zu einem Doppelerfolg kam Frl. Halstead über 200 Meter in 25,8 Sekunden vor Frl. Dollinger-München in 26 Sekunden und ihrer Landsmännin Gears. Den dritten englischen Sieg gab es im Weitsprung durch Frau Cornell mit 5,46 Meter. Den zweiten Platz belegte Frl. Hargus-Lübeck mit 5,20 Meter vor Frl. Trainik-Jugoslawien. Pech hatte die Berlinerin Plisch im Vorlauf über 80 Meter-Hürden, da sie in eine falsche Bahn geriet und deshalb disqualifiziert werden mußte.

Weitere deutsche Siege in Florenz

Am Schlußtage der „Olympiade der Grazien" in Florenz kam Deutschland noch zu zwei weiteren Erfolgen. Einen davon holte sich die Frankfurterin Tilly Fleischer, die das Speerwerfen und damit die dritte Konkurrenz gewann. Sie siegte mit 37,27 Meter vor Frl. Hargus-Lübeck, die 36,75 Meter erreichte. Sehr eindrucksvoll war auch der Doppelsieg, zu dem Deutschland im 100 Meterlauf kam. Frl. Dollinger-Nürnberg gewann hier in 12,6 Sek. vor Gelius-München (12,8) und Ridgeley-England.

Dagegen enttäuschten die deutschen Damen in den Staffeln, die sie sämtlich durch schlechtes Wechseln verloren. Im Gesamtergebnis kam Deutschland dadurch nur auf den zweiten Platz hinter England.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Dollinger-Deutschland 12,6 Sek. 2. Gelius-Deutschland 12,8 Sek.; 3. Ridgeley-England. — **80 Meter-Hürden:** 1. Cornell-England 13 Sek.; 2. Balla-Italien 13,2 Sek. — **Hochsprung:** 1. Berteczky-Ungarn 1,45 Meter; 2. Trainik-Jugoslawien 1,45 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Fleischer-Deutschland 37,27 Meter; 2. Hargus-Deutschland 35,75 Meter. — **Diskus:** 1. Blachova-Tschechoslowakei 36,51 Meter; 2. Fleischer-Deutschland 34,47 Meter. — **4 mal 75 Meter-Staffel:** 1. England 38,6 Sek.; 2. Italien 39,2 Sek.; 3. Frankreich. — **4 mal 100 Meter:** 1. England 51,4 Sek.; 2. Deutschland 51,8 Sek.; 3. Tschechoslowakei. — **Große Staffel** (200 Meter, 100 Meter, 75 Meter, 80 Meter): 1. England 55,6 Sek.; 2. Deutschland 55,9 Sek.; 3 Oesterreich. — **Länderwertung:** 1. England 77 Punkte; 2. Deutschland 71 Punkte; 3. Italien 34,5 Punkte; 4. Tschechoslowakei 30,5 Punkte.

Caracciola und Stuck in Front

Neue Rekorde beim Bergrennen Königssaal—Jilowisch

Das auf der klassischen 5,6 Km. langen Rennstrecke bei Prag ausgetragene Bergrennen Königssaal—Jilowisch, das den zweiten Lauf der Europa-Bergmeisterschaft der Wagen und Motorräder bildet, gestaltete sich zu einem großartigen motorsportlichen Ereignis. Von prächtigem Wetter begünstigt, wies das Rennen einen Massenbesuch auf, der mit 50—60 000 Zuschauern nicht zu hoch geschätzt ist. Mit besonderer Spannung sah man dem abermaligen Zusammentreffen der beiden zur Zeit schnellsten deutschen Rennfahrer v. Morgen und Hans Stuck entgegen, die beide in der Rennwagenklasse bemüht waren, den bisherigen absoluten Streckenrekord, den Stuck mit 2:45,7 hielt, zu schlagen. Nach seinen beiden Niederlagen beim Wiesbadener Nerobergrennen und beim Lückendorfer Bergrennen nahm diesmal Stuck an den Berliner Bugattifahrern erfolgreich Revanche. Der neue Star von Mercedes-Benz bewältigte die Strecke in 2:42,34, während v. Morgen 2:43,86 benötigte. Beide haben also den bisherigen Streckenrekord unterboten. Den Vogel schoß jedoch in der Sportwagenklasse Meister Rudolf Caracciola ab, der auf seinem Mercedes-Benz noch um Bruchteile von Sekunden schneller war und mit 2:42,78 (Stundenmittel 128,886 Km.) einen neuen absoluten Streckenrekord schuf.

Im Rennen der Motorräder vermißte man leider die gemeldeten NSU-Fahrer Bullus, Baker sowie den Münchener Bauhofer (DKW). Die beste Zeit der Motorräder erzielte der Schweizer Ditter auf Motosacoche, der in der Halblliterklasse mit 2:54,57 den bisherigen Rekord um 3 Sek. unterbot. Die deutsche Motorradindustrie hatte durch Runtsch-Wien auf NSU und Lang-Cannstatt auf Standard Kategoriensiege zu verzeichnen.

Die Ergebnisse:

Motorräder: Bis 250 ccm.: 1. Vorisch (Frankreich) auf Terrot 3:18; bis 350 ccm.: 1. Ditter (Schweiz) auf Motosacoche 3:09; bis 500 ccm.: 1. Ditter (Schweiz) auf Motosacoche 2:54,57 (115,484 Std.-Km.) beste Zeit der Motorräder, neuer Rekord; bis 750 ccm.: 1. Runtsch-Wien auf NSU 2:59,38. — **Seitenwagen:** bis 350 ccm.: 1. Rerab-Prag auf Calthorpe 4:22,56; bis 600 ccm.: 1. Formanek-Prag auf NSU 3:34,52 (beste Zeit der Seitenwagen); über 600 ccm.: 1. Lang-Cannstatt auf Standard 4:30,50.

Sportwagen: bis 750 ccm.: 1. Kohlrausch-München auf BMW 4:51,31; bis 1100 ccm.: 1. Schmidt-Prag auf Amilcar 3:54,52; bis 1500 ccm.: 1. Leop-Dresden auf Bugatti 3:29,82; bis 3000 ccm.: 1. Jeßen-München auf Bugatti 3:08,13; bis 5000 ccm.: 1. Gilka Böhm-Prag auf Austro-Daimler 2:57,84; bis 8000 ccm.: 1. Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz 2:42,78 (Stundenmittel 128,886 Km., beste Zeit des Tages, neuer absoluter Streckenrekord).

Rennwagen: bis 750 ccm.: 1. Oesterreicher-Dresden auf DKW 3:58,88; bis 1100 ccm.: 1. Steinweg-München auf Amilcar 3:05,83; bis 1500 ccm.: 1. Pohl-Prag auf Bugatti 3:09,72; bis 2000 ccm.: 1. Fürst Lobkowitz-Prag auf Bugatti 2:46,57; bis 3000 ccm.: 1. v. Morgen-Berlin auf Bugatti 2:43,86; bis 5000 ccm.: 1. Stuck auf Mercedes-Benz 2:42,34 (128,863 Std.-Km., beste Zeit der Rennwagen).

* **Ein Pionier des Flugsportes wird geehrt.** Dem Bericht von heute läßt sich noch nachzutragen, daß die Stadtverwaltung Ludwigshafen durch den Direktor des Stadtamtes für Leibesübungen Dr. Weiler vertreten war, der dem Gewinner des Hindenburg-Pokals, Heinrich Schlerf, auch die Glückwünsche der Stadt Ludwigshafen übermittelte.

Mannschafts-Ringkampf in Sandhofen

Eiche Sandhofen siegt weiter - A. K. 04 Mainz-Weisenau 11:8 geschlagen

Die so eindrucksvoll verlaufenen Gaumeisterschaften in Oggersheim und Kreismeisterschaften in Schifferstadt sind kaum vorüber, als auch schon wieder der rührige Ring- und Stemmclub Eiche Sandhofen mit einem neuen Start seiner Ringermannschaft auf den Plan tritt. In der Kreisliga-Mannschaft des Athleten-Klub 1904 Mainz-Weisenau hatte man diesmal einen kampfstarken Gegner und dem zweiten DAB-Kreis (Hessen-Nassau) zu Gast, der die Einheimischen zur Entfaltung ihres ganzen Könnens zwang und so mit dem Beifall, daß bis zuletzt spannende Kämpfe geboten wurden. Die Hessen mußten trotz starkem Widerstand die Ueberlegenheit des in der A-Klasse im Rhein-Neckar-Gau ringenden Gastgebers anerkennen und diese Ueberlegenheit wäre auch zahlenmäßig deutlich zum Ausdruck gekommen, hätte nicht Sandhofen durch den bedauerlichen Unfall seines besten Ringers, R. Rupp, der im Kampfe gegen Pitt das Schlüsselbein brach, drei sichere Siegpunkte abgeben müssen. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als Rupp wieder stark im Kommen war und zu Repräsentativkämpfen in nächster Zeit Verwendung finden sollte. Man kann dem sympathischen Ringer nur wünschen, daß er bald wieder vollkommen geheilt ist, damit Eiche die Stütze ihrer ersten Staffel nicht allzu lang entbehren muß. Wie gewohnt war auch diesmal wieder der Saal zur Reichspost in Sandhofen bis auf den letzten Platz besetzt, als sich die beiden Mannschaften dem Unparteiischen zum Kampfe stellten.

Im Bantamgewicht packten Jerg-Mainz und Kipper-Sandhofen kräftig und lebhaft zu, bis es dem Mainzer nach 4,05 Minuten gelang, überraschend durch Ueberwurf zu siegen. Interessant war auch das Treffen im Federgewicht, wo Metz-Sandhofen seinen Gegner Schüß-Mainz bereits in 2,20 Minuten durch Aufreißer und Eindrücken der Brücke erledigte. Im Leichtgewicht hatte Sommer-Sandhofen in Rudloff-Mainz einen Partner, der sich heftig wehrte, ohne aber den Sieg Sommers durch Eindrücken der Brücke in 6,10 Minuten verhindern zu können. Einen temperamentvollen Kampf lieferten Kautz-Mainz und Metz-Sandhofen im Weltergewicht. Kautz hatte etwas mehr vom Kampf und wurde nach Ablauf der vollen Ringzeit Punktsieger. Einen schnellen Sieg erzielte wiederum Emmering-Sandhofen, der im Mittelgewicht mit Map-Mainz kurzen Prozeß machte und diesen durch Armfessel und Rückwurf in 2 Minuten besiegte. Im Halbschwergewicht mußte sich Pitt-Mainz vollkommen auf die Verteidigung beschränken. Sein Gegner Rupp-Sandhofen, führte stets den Angriff und lag bereits in Führung, als er sich bei Ausführung eines seitlichen Ueberwurfs den Unfall zuzog und infolgedessen kampfunfähig wurde. Pitt, der an dem Unfall schuldlos war, kam so zu einem billigen Sieg in 5,10 Minuten. Im Schwergewicht wurde Litters-Sandhofen nach äußerst hartem Stand- und Bodenkampf Punktsieger über Kiefer-Mainz.

*

In einem vorausgegangenen Jugendtreffen siegten von Sandhofen Fiebler durch Aufzug in 6,10 Minuten über Gudemann und Herm. Rupp durch Hammerlock und Eindrücken der Brücke in 3,50 Minuten über Schönig, während von Mainz Jerg in 26 Sekunden durch Ueberreißer über Michel, Peter in 3,18 Minuten durch Armzug über Würz und Weber in 3,47 Minuten durch Armschultergriff über Dreikluft erfolgreich waren. K. C.

Nurmi-Sportfest in München

10 000 Zuschauer - Gute Leistungen - Körnig schlägt Gerling

Die zweite große Mai-Leichtathletik-Veranstaltung in München wickelte sich wieder in dem schönen Dante-Stadion ab und wurde, ebenso wie das Hanns Braun-Gedächtnisfest zu einem großen sportlichen Ereignis. Gut 10 000 Zuschauer waren gekommen, deren Hauptinteresse sich ja wohl allerdings auf den erstmaligen Start des finnischen Weltrekordläufers Paavo Nurmi konzentrierte, der mit seinem Landsmann Iso-Hollo den 5000 Meter-Lauf bestritt. Zu dieser Konkurrenz startete ferner der süddeutsche Meister Helber I und Helber II Stuttgart, der Eisenbahnsportler Kapp-München, Schauer-MTV. Berg, die beiden 1860er Schäfer und Schober, sowie Weiß Jahn-München.

Vom Start weg führte Helber II das Feld an, doch übernahm schon in der zweiten Runde Iso-Hollo vor Nurmi die Führung, zunächst dicht gefolgt von den Gebrüdern Helber, Kapp und Schäfer. Iso-Hollo konnte sich an der Spitze behaupten bis etwa 150 Meter vor dem Ziele. Dann zog Nurmi los und gewann verhalten laufend mit etwa 3 Metern Vorsprung sicher vor Iso-Hollo, Zeit 15:15. Iso-Hollo verwies in 15:16,1 den ersten Deutschen Helber I, der 15:53,8 benötigte, auf den dritten Platz.

Mit Spannung sah man dem Einladungslauf über 100 Meter entgegen, in dem es zu einem Duell Körnig—Gerling kam. Der frühere Frankfurter hatte gegen den Deutschen Meister nichts zu bestellen, Körnig siegte glatt in 10,7 Sek., Gerling wurde in 10,9 Zweiter. Auch im 200 Meter-Lauf siegte Körnig in der guten Zeit von 21,9 vor Rinner-Wien (22,4) und Gerling (22,6). Der Wiener Rinner holte sich dafür einen sicheren Sieg im 400 Meter-Lauf, den er in der guten Zeit von 49,7 gewann. Einen harten Kampf gab es hier um die Plätze. Der Berliner Teutone Engelhardt ging 150 Meter vor dem Ziele zum Angriff über, verlor aber immer mehr Boden und mußte zunächst den Frankfurter Eintrachtler Metzner und schließlich noch Münzinger-Stuttgart vorbeiziehen lassen.

Mit einer Ueberraschung endete der 800 Meter-Lauf. Hier hatte zwar der Finne Sarkama bei 400 Meter die Führung übernommen und versuchte, dem Felde davon zu gehen, aber Danz-Charlottenburg und Paul-Stuttgart ließen sich nicht abhängen. Im einem schönen Endspurt gelang es Danz, an die Spitze zu kommen, die er bis ins Ziel hinein behielt; mit 1:58,3 verwies er Sarkama und Paul, die mit 1:59,2 sich ein totes Rennen lieferten, auf die Plätze.

Auch der 1500 Meter-Lauf war international besetzt und auch hier hatte man dem finnischen Meister Tuominen nur Vorschußlorbeeren gespendet. Krause-Berlin lief ein hervorragendes Rennen und gewann in 4:12,8 vor Schilgen-Darmstadt (4:13,7), während Tuominen sich in 4:14,2 nur mit einem mäßigen dritten Platz begnügen mußte. Den zweiten Sieg für Finnland holte sich im Speerwerfen Sokka mit 57,82 Meter vor dem Stuttgarter Barth und Winter-München. Auch in den übrigen Konkurrenzen, die nicht international besetzt waren, gab es recht beachtliche Leistungen.

Die Ergebnisse:

100 Meter Einladung: 1. Körnig-Charlottenburg 10,7; 2. Gerling-Urania Genf 10,9; 3. Thaler-Turnerschaft München 11,0. — **100 Meter offen:** 1. König 60 München 11,2. **200 Meter Einladung:** 1. Körnig 21,9; 2. Rinner WAC Wien 22,4; 3. Gerling 22,6. — **200 Meter offen:** 1. König 23,2. — **400 Meter:** 1. Rinner Wien 49,7; 2. Metzner Eintracht Frankfurt 50,6; 3. Münzinger-Stuttgart. — **800 Meter:** 1. Danz-Charlottenburg 1:58,3; 2. Sarkama-Finnland und Paul Stuttgart 1:59,2 (totes Rennen). — **1500 Meter:** 1. Krause Berlin 4:12,8; 2. Schilgen-Darmstadt 4:13,7; 3. Tuominen-Finnland 4:14,2. — **5000 Meter:** 1. Nurmi 15:15; 2. Iso-Hollo 15:16,1; 3. Helber 1-Stuttgart 15:53,8. — **Kugelstoßen:** 1. Kaiser-DSB München. — **Diskus:** 1. Nöbl-DSB München 38,42 Meter. — **Speer:** 1. Sokka Finnland 57,82 Meter; 2. Barth-Stuttgart 56,88 Meter.

Helen Wills wird Berufsspielerin

Die frühere Tennisweltmeisterin Helen Wills hat sich nach langem Hin und Her nun doch entschlossen, zum Berufssport überzutreten und damit die amerikanische Mode mitzumachen, die vor einiger Zeit Tilden, Hunter und andere Größen einführten. Helen Wills spielt in einem Tennisfilm die Hauptrolle und soll gegen ein Honorar von 175 000 Dollars die technischen Feinheiten des Tennis dem Publikum demonstrieren. Bei der peinlich genauen Auslegung der Amateur-Bestimmungen in Amerika ist dadurch Helen Wills-Moody gezwungen, offiziell Berufsspielerin zu werden.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport u. Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim. — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 1. Juni 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 248

Nordstern-Konzern

Vor den Bilanzsitzungen. — Besondere Maßnahmen zu erwarten

⊙ **Berlin**, 1. Juni. (Eig. Dr.) Die Bilanzsitzungen im Nordstern-Konzern sind nunmehr zum 8. Juni, die Generalversammlungen zum 24. Juni angesetzt. Ueberraschenderweise, da noch im Februar bzw. Jh. die Gesellschaft bei beiden Nordstern-Gesellschaften, sowohl bei der Allgemeinen wie für die Lebens, unverändert Dividenden von 14 v. H. in Aussicht gestellt werden, seien jetzt besondere Maßnahmen seitens der Verwaltung zu erwarten, die sich infolge Schwierigkeiten aus der Abwicklung der von ihr im Oktober 1929 übernommenen Baterländischen und Rheinania Versicherungsgesellschaft ergeben haben. Einzelheiten über die Pläne der Gesellschaft liegen noch nicht vor, sollen aber bald bekannt gegeben werden.

---

* **Württ. Metallwarenfabrik Geislingen (Steige).** Die a. HV. genehmigte den Abschluß für 1930 mit 4 (8) v. H. Dividende auf das AK. von 20 250 000 ℳ. Auf Anfragen erklärte der Vorstand, daß in dem Posten Uebergangskreditoren in Höhe von 2,4 Mill. ℳ eine stille Reserve liege. Der gegenwärtig vorliegende Auftragsbestand könne als zufriedenstellend bezeichnet werden.

⊙ **Gebr. Körting AG., Hannover.** (Eig. Dr.) Die HV. am 26. Juni wird ein Verlustabschluß für das Geschäftsjahr 1930 vorgelegt, der nach Abschreibungen von 480 187 ℳ einen Gesamtverlust von 460 873 ℳ vorsieht, nachdem bereits der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 171 000 ℳ gelöscht worden ist. Wie erinnerlich, konnte noch 1929 aus einem Reingewinn von rund 1,1 Mill. ℳ eine Dividende von 6 v. H. auf 7,5 Mill. ℳ SHK. ausgeschüttet werden. Das Geschäftsjahr 1930 litt unter starkem Umsatzrückgang im Zentralheizungsgeschäft, das für die Gesellschaft von großer Wichtigkeit ist. Der Grund hierfür liegt in der bekannten Verschlechterung am Baumarkt.

⊙ **Federhalt AG. in Kassel. — Geringer Reingewinn.** (Eig. Dr.) Das Geschäftsjahr 1930 erbrachte einen Betriebsüberschuß von rund 425 000 gegen 630 000 ℳ. Nach Abschreibungen von fast unv. 73 000 ℳ verbleibt ein Reingewinn von rund 6000 gegenüber 2000 ℳ, aus dem lediglich wieder die Vorzugsdividende von 5 v. H. gezahlt werden soll.

* **Vinkhüm AG. — Electrola GmbH.** Wie der WTB. von unterrichteter Seite erfährt, sollen die Vinkhüm AG. und die Electrola GmbH. zusammengelegt oder verschmolzen werden, nachdem das Zusammengehen von Grammophon—Columbia die Verwaltungen dazu schuf.

* **Elektrizitätswerk Rheinhessen AG. Worms.** Die GV. beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 7 v. H. (i. V. 8 v. H.) auf das AK. von 8 Mill. ℳ. Der am 1. April 1931 abgelaufene zwanzigjährige Pachtvertrag mit der Stadt Worms wurde gemäß Stadtratsbeschluß vom 20. Mai um zehn Jahre verlängert.

* **Teilsteinwerkfabrik J. Helfferich AG., Neustadt a. H. — 5 gegen 8 v. H. Dividende.** Die GV. genehmigte einstimmig die Bilanz und erteilte die Regularien. Nach dem Bericht war der Geschäftsverlauf in der ersten Hälfte des Jahres zufriedenstellend, hat dann später unter dem Eindruck der allgemeinen Wirtschaftskrise erheblich nachgelassen. Der häufige Rückgang der Rohmaterialien hat das Gewinnergebnis ungünstig beeinflußt. Nach 350 004 (394 708) Mark Abschreibungen verbleibt einschl. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 62 102 (115 968) ℳ, aus dem auf die St.-A. eine Dividende von 7 und auf die Stammaktien eine solche von 5 v. H. (i. V. 8) ausgeschüttet wird. In der Bilanz erscheinen Immobilien mit 343 000 (515 000), Einrichtung etc. 502 100 (470 000), Kasse, Debitoren 707 003 (902 521), Waren mit 845 491 (1 000 993) ℳ. Unter den Passiven Kreditoren und Rückstellungen 4 241 154 (1 439 860) ℳ. Die Aussichten für das laufende Jahr werden nicht günstig beurteilt. Die Beschäftigung während der abgelaufenen Monate war zufriedenstellend und der Auftragsbestand und Auftragseingang dürften auch für die nächsten Monate ausreichende Beschäftigung. Für weiter hinaus könnte die Lage allerdings noch nicht übersehen werden.

Abnahme der Konkurse im Mai

⊙ **Berlin**, 1. Juni. (Eig. Dr.) Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Monat Mai 1931 durch den „Reichsanzeiger" 950 neue Konkurse, ohne die wegen Massemangel abgewiesenen Anträge auf Konkurseröffnung, und 655 eröffnete Vergleichsverfahren bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat lauten sich 972 bezw. 653.

Neue Abgaben zum Wochenbeginn

Mannheim weiter gedrückt

Die glatte Ueberwindung des Ultimo über auf der Börse keinen großen Eindruck aus. Beunruhigend wirkt nach wie vor die innere- und außenpolitische Lage, die infolge der Ungewißheit über den Ausgang der bevorstehenden Konferenz von Chequers einen besonderen Druck auf die Kurse ausübt. Am stärksten gedrückt waren Westeregeln mit einer Einbuße von 5 v. H. Farben hatten einen Verlust von 3 und Zellstoff Waldhof von 4 v. H. aufzuweisen. Dt. Linoleum notierten exkl. Dividende von 3 v. H. gleich 36 v. H. Banken und Verl.-Aktien kaum verändert. Der Rentenmarkt war still bei kleinstem Geschäft.

Frankfurt schwächer

Die Börse eröffnete zu Beginn der neuen Woche erneut in schwächerer Haltung. Die Spekulation war vor allem in großer Sorge wegen der bevorstehenden Notverordnung, deren Auswirkungen noch sehr ungewiß sind. Da von Publikumsseite zumeist recht große Abgaben in J. G. Farbenaktien vorgenommen wurden, schrin auch die Kulisse zu einigen Verkäufen, jedoch gegen den Schlußkurs vom Samstag erneute Kursabschwächungen zu verzeichnen waren. Bei sehr geringer Umsatztätigkeit beobachtete man später einige Interventionen der Großbanken. Die ersten Kurse lagen noch immerhin um 1—2 v. H. abgeschwächt, einzelne Werte bis 4½ v. H. Reichsbank lag von Auslandsseite stark angeboten um 5¼ v. H. niedriger. Am Rentenmarkt lagen deutsche Anleihen ebenfalls schwächer, von Auslandsrenten Anatolier knapp behauptet. Im Verlaufe blieb die Tendenz schwach, doch blieben die Kurse auf dem Anfangsniveau behauptet, da die Banken das herauskommende Material glatt aufnahmen. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5 v. H. etwas leichter.

Berlin weiter abgeschwächt

Nachdem im heutigen Vormittagsverkehr eine abwartende aber doch nicht unfreundliche Haltung geherrscht hatte, überraschten die ersten offiziellen Kurse des Wochenbeginns durch eine relative starke Abschwächung. Es kam allgemein etwas Ware herein und die Banken und die Kulisse zeigten keine Lust, diese aufzunehmen. Die innen- und außenpolitische ungeklärte Situation mahnte zur Zurückhaltung. Verschiedene Werte erschienen mit minus-minus-Zeichen und besonders Karstadt war auf den Tarif reinischer Abschluß angeboten, was ebenfalls auf die übrigen Werte drückte. Im allgemeinen waren Kursrückgänge von 2—4 v. H. keine Seltenheit, verschiedentlich waren aber auch Rückgänge bis zu 6 v. H. und darüber hinaus zu verzeichnen.

Anleihen zeigten zur Schwäche. Pfandbriefe eher schwächer, Reichsschuldbuchforderungen bis zu ¼ v. H. nachgebend. Am Geldmarkt war noch dem Ultimo schon eine kleine Erleichterung ein. Tagesgeld ermäßigte sich auf 5,50 bis 7,50 v. H., die übrigen Sätze blieben unverändert. Auch im Verkehre gaben die Kurse weiter nach, da alle Auslandsbörsen, besonders aber Amsterdam sehr schwach verlaufen haben. Auch konnte keine Interventionstätigkeit der Banken irgendwo kaum erkennen.

Der Kassamarkt verkehrte in lustloser und meist schwacher Haltung. Einer Zusatznachfrage ließ die Aktien der Engelin AG. um 4 v. H. anziehen. Der Privatdiskont blieb unverändert, das Angebot war etwas geringer. Auch der Devisenverkehr war nicht mehr ganz so geschäftsmäßig wie am Samstag, die Schwäche der Peseta und die Festigkeit der Schweizerfranken war auf Kapitalverschiebungen zurückzuführen. Bis zum Schluß konnten sich die Erholungen der zweiten Börsenstunde nicht behaupten, gegen die Höchstkurse traten kleine Kursabbröckelungen ein, sodaß man die Tendenz gegen Schluß als uneinheitlich bezeichnen muß. Stark gedrückt schlossen Svenska (minus 6 ℳ), während Chade einen Teil ihres Anfangsverlustes wieder einholen konnten.

Der Dollar war heute gegen Reichsmark unverändert 4,21,65. Von den europäischen Devisen lagen Schweiz und Paris sehr fest, gegen Reichsmark sind beide am oberen Goldpunkt angelangt; gegen den Dollar hatte sich Schweiz auf 1910 nach 1905, Paris 391¾ nach 391½, Holland 402 nach 401, London unverändert 486,50. Spanien erneut stark gegen London 60,50 nach 60. Swapsätze Dollar-Reichsmark etwas höher, auf einen Monat 20 nach 15 Stellen, auf 3 Monate 70 nach 65 Stellen.

Weichende Getreidepreise

Berliner Produktenbörse v. 1. Juni. (Eig. Dr.)

Nach tadellosem aber sehr unsicherem Vormittagsverkehr setzte die Produktenbörse zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes auf allen Marktgebieten mit niedrigeren Preisen ein. Das Angebot von Brotgetreide alter Ernte hatte sich nach Abwicklung der Mai-Engagements verstärkt; infolge der geringen Mühlennachfrage war das herauskommende Offertenmaterial nur bei etwa 2 ℳ niedrigeren Preisen für Weizen und 2 ℳ niedrigeren Preisen für Roggen unterzubringen. Auch für Neugetreide bestand infolge des trockenheißen Wetters wenig Verkaufslust. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen bis 2¼ ℳ, Roggen bis 1½ ℳ schwächer ein; die wenigen Aufgelder für die heute zum ersten Male notierten Oktoberschein gegenüber Septemberlieferung werden als normal angesehen. Am Mehlmarkte ist keine Besserung der Situation zu verzeichnen, die Forderungen für Weizenmehl lauteten entgegenkommender. In Hafer überstieg das Angebot die mäßige Nachfrage, und die Preise waren im Prompt- und Lieferungsgeschäft rückgängig. Abschlüsse in neuer Wintergerste scheiterten zumeist an der erheblichen Spanne zwischen Forderung und Gebolen.

Amtlich notiert wurden: Weizen prompt 271—272; Juli 263,50; Sept. 240—239,25 Br.; Okt. 241,50—40, ital.; Roggen prompt 197—199; Juli 194—193; Sept. 186—184,25; Okt. 187 bis 186 Br., matter; Futter- und Industriegerste 216—233, mali.; Hafer 185—189; Juli 197—195; Sept. 169—167,25; Okt. 169, slan.; Weizenmehl prompt 30,75—38, schwächer; Roggenmehl 0—0prozt. prompt 26,50—28,25, beh.; Weizenkleie 14,75 bis 15, fest; Roggenkleie 14—14,50, fest; Viktoriaerbsen 29 bis 31; Futtererbsen 19—21; Peluschken 25—30; Ackerbohnen 19—21; Wicken 24—26; Lupinen, blaue 15—16,50; Lupinen, gelbe 22—27; Seradella, alte, 9,50—10,50; Seradella, neue 14—14,50; Rapskuchen 8,20—8,50; Sojaschrotnachschrot 12,20—13; Kartoffelflocken 9,80—4,20; Kartoffelstärke, feine 2,02—2,20; dito, rote 2,70—2,80; Kartoffelmehl 2,70—2,90; allg. Tendenz schwächer.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 1. Juni.** (Eigenbericht). Die Geschäftsstille hielt auch am heutigen Produktenmarkt an. Futtermittel waren auf den schwachen Preisrückgang in Mais ebenfalls ruhig. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim: Amtl. Weizen 30—28; inl. Weizen 29,50—28,25; inl. Roggen 21,50—21,75; inl. Hafer 21—21,75; inl. Braugerste 26—27; Futtergerste 22; Wiesenheu 10,75—11,25; Kleeheu 12,25; Stroh, gepreßt 10,25—10,50; Trockenschnitzel 7,25—8; Weizenmehl (ind. 41, per Juni-Juli) 34, 36 bis 38,50, per September; Weizenbrotmehl 28,50—27; Roggenmehl (Spreng. 30—31,50; Roggenmehl (Spreng. 28,50—29; Weizenfuttermehl 14,75; Weizenkleie 12—12,50; Roggenkleie 13,50—14.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Weizen 292,50—290; Roggen 217,50; Hafer inländisch 219 bis 212,50; Weizenmehl (Spezial 0 40—41,25; dito, niederrhein. 40—40,50; Roggenmehl 29,75—31,25; Weizenkleie 17,25; Roggenkleie 19; Erbsen 29,50—36; Viktoriaerbsen 34—36; Heu 10,50—11,25; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 3,50; dito, gebündelt 3,25; Treber getrocknet 11—11,25; alles in Gew. 100 Kg.; Tendenz unlistet.

* **Rotterdamer Getreidebörse vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Cent. p. 100 Kg.) Juli 3,36; Sept. 1,85; Nov. 1,92½; Jan. 1,92½. — Mais (in Cent. p. 200 Kg.) Juli 7,05½; Sept. 6; Nov. 6; Jan. 5,95.

* **Liverpooler Getreidebörse vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fest; Juli 4,3¼ (4,3¾); Okt. 4,4½ (4,4½); Dez. 4,5¾ (4,5¾); März (neue) 4,7¾. Liverpool Straights 20½; London Weizenmehl 17/6—25/. — Mais: ruhig; Juli 4,8¼; Okt. 4,4¾; Dez. 4,3¾; März ung.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) März 7,85 B 7,80 G; Juni 7 B 6,90 G; Juli 7,05 B 6,95 G; Aug. 7,15 B 7,05 G; Sept. 7,25 B 7,15 G; Okt. 7,30 B 7,25 G; Nov. 7,40 B 7,40 G; Dez. 7,50 B 7,50 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage — Juni 27,15; Juli 27,30; Tendenz fest; Weiter ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Amtl. Unin. Stand. Middl. (Schluß) 9,86.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 1. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Unin. Stand. Middl. Anfang: Juli 459—57; Okt. 479—80; Dez. 487 geb.; Jan. (1932) 490 geb., 490 Br.; Mai 503; Juli —; Okt. —. Tagesimport 15 200. Tendenz ruhig. — Mittel: Juli 700; Okt. 776; Dez. 800; Jan. (32) 804; März 806; Mai 809; Juli 700; Okt. 776; Dez. 800; Jan. (33) 808; Sorten 478; Tendenz ruhig.

* **Zweigenberger Obstgroßmarkt vom 31. Mai.** Auf dem Obstgroßmarkt in Zweigenberg wurden bereits frühe Erdbeeren verstiftet. Die Nachfrage war eine äußerst rege. Die erzielten Preise betrugen 0,90 bis 0,99 für ein Pfund. Die Anlieferung von Spargeln war seit der Eröffnung des Spargelmarktes sehr rege. Die angebotene Menge betrug über 600 Zentner im Gesamtwerte von ca. 24 000 ℳ.

Mannheimer Großviehmarkt

Preise für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtauftrieb 4199 Stück
Amtliche Preisfeststellungen vom 1. Juni 1931

Ochsen	145 St.	Bullen	104 St.	Kühe	630 St.	Schafe	270 St.
a) 32—34		a) 30—31		a) 25—27		a) 37—41	
b) 30—31		b) 27—29		b) 20—23		b) 34—37	
c) 26—29		c) 20—23		c) 16—19		c) 30—34	
d) —		d) 14—18		d) 10—13		d) —	
Kälber	126 St.	Färsen	311 St.	Schweine	1761 St.		
a) 38—44		a) 32—35		a) 40—41			
b) 31—37		b) 27—31		b) 37—39			
c) 28—30		c) 23—27		c) 34—36			
d) —		d) —		d) —			

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	30. 5.	1. 6.
Bad. Bk.	75.—	75.75
Bad. Kom. Bk.	86.—	87.—
Pfälzer Bank	90.—	90.—
Bayr. Bank	81.—	81.—
Reichsbank	74.50	74.50
Rheinbank	93.—	91.—
Rheinische Bank	—.—	—.—
Rheinische Hypo.	17% Gdk.	130.0	130.0
18% „ „	130.0	130.0
Pfälzer Hyp.	137.0	137.0
C. Bard & Cie.	100.0	100.0
Durlacher Hof	100.0	100.0
Mannheimer Versicherungsgesellschaft	—.—	—.—
Deutsche Linoleumwerke	111.0	111.0
Rheinmühle Ludwigshafen	80.—	80.—
Rhein. Gummiwerke	80.—	80.—
Bad. Elektrizitätsw.	65.—	63.—
Bad. Kraftwerke	—.—	—.—
Bayerische Elektrizitätsw.	—.—	—.—
Bayerische Stickstoffwerke	—.—	—.—
Bayerische Zellstoff	73.50	73.50
Brown, Boveri	50.—	50.—
Daimler-Benz	21.50	21.50
Deutsche Erdöl	55.50	56.—
Deutsche Linoleum	35.—	36.—
Dyckerhoff & Widmann	67.—	67.—
Eichbaum-Werger	—.—	—.—
Felten & Guilleaume	—.—	—.—
Fr. Fahr	100.0	100.0
Gebr. Fahr	—.—	—.—
Gritzner-Maiden	—.—	—.—
Heidelberger Zement	63.50	63.—
Heyl & Co.	80.—	80.—
Hochdruckblechwerke	—.—	—.—
Karlsruher Maschinen	—.—	—.—
Kleinlein	100.0	100.0
Lederwerke Offenbach	68.—	68.—
Lederwerke Offenbach	70.—	70.—
Mannheimer Gummi	43.—	43.—
Mannheimer Lagerhaus	—.—	—.—
Mannheimer Mühlenwerke	30.50	30.50
Mannheimer Speicherei	80.—	80.—
Mannheimer Transport	100.0	100.0
Mannheimer Zucker	100.0	100.0
Mannheimer Zucker	100.0	100.0
Mannheimer Zucker

Sommerkönigin

EIN NORDSEE-ROMAN VON ELSE v. STEINKELLER

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker München-Gröbenzell

11

„Der Onkel ist tot, und wir prozessieren schon jahrelang aber ohne Resultate, als daß wir Geld ausgeben." —

„Aber es mußte doch nicht gleich hier in Westerland als Photograph sein?"

„Warum denn nicht? Sie sollen mal sehen, was ich schon alles gephotot habe — da, eben die beiden Scheußlichkeiten im Strandkorb waren doch gar nicht so uneben, und wenn ich sie 'n bißchen retouchiere, finden sie sich bildschön und empfehlen mich weiter, und na, das Geschäft geht auf diese Art glänzend."

„Das Geschäft von Herrn Sabach —"

„Nee, meines auch. Vielleicht kauf' ich ihn überhaupt aus. So, nun machen Sie aber nicht solch entsetztes Gesicht, Alterchen; erzählen Sie mir lieber von sich. Wie geht's Ihnen, wie kommen Sie aus Süddeutschland hier auf diese friesische Nordseeinsel?"

„Ach Herr, Herr —"

„Linthain —"

„Wollte sagen — Herr Hans-Carl —, das ist eben solche verfahrene Geschichte. Das bißchen Geld, was man sich gespart hatte, war mit einem Schlage hin. Die Pension von Seiner Hoheit ist auch nur mager, die Herrschaften haben ja selbst zu kämpfen, man mag da nicht bitten. Nun, da bin ich zuerst Lohndiener geworden zu Hause. Aber wer gibt heutzutage noch Feste, bei denen es sich wirklich lohnt, daß ein Lohndiener mitwirkt? Es kam nicht viel dabei zusammen, und das Leben ist teuer. Da dachte ich, daß hier ein Kurdiener gebraucht würde, — na, und da bin ich nun eben hier, es ist nicht mal das Schlimmste."

„Aber schwere und ungewohnte Arbeit —"

„Doch nicht so sehr, Herr, Herr Hans-Carl, man hat mir meinem Alter und meinen Erfahrungen entsprechend auch einen Ausnahmeposten eingeräumt, so ein bissel —"

„Aufsichtsrat? Nicht wahr?"

Der Alte lachte.

„Ja, vielleicht so ungefähr. Der Herr Kurdirektor ist sehr freundlich zu mir, es geht ganz gut so, und die Luft und das viele Umherlaufen bekommt mir. Sylt ist ja doch sehr schön."

„Aber all das wilde Volk hier, was ist das für Ihre residenzliche Seele?"

„Ja, daran muß man sich erst gewöhnen, aber es gibt auch nette Menschen, die nur zur Erholung hier sind und sich gar nicht weiter hervortun — hier zum Beispiel am Südstrand. Meist der Radau auch nicht so groß. Und sonst, nun man muß gewissermaßen darüber stehen, die Welt ist jetzt überhaupt anders wie früher, aber davon wissen Herr — Hans-Carl ja nichts, wie es früher war, da waren Sie ja noch zu jung."

„Erlauben Sie, Leberecht! Ich bin ein steinalter Mann — 25, und die Lebenserfahrungen, die ich in dem Kampf um einen Beruf habe, zählen ebenso doppelt wie die Kriegsjahre, die ich leider nicht mehr erwischen konnte."

Er sah nach der Uhr.

„Einhalbeins schon, Himmel! Wenn man einen alten Gönner findet, dann schwatzt und schwatzt man und versäumt seine Pflichten. — Ich bin noch zu drei Strandaufnahmen bestellt, da ist's Zeit, daß ich mich dranmache, sonst entfliehen meine Gönner zu Tisch, also auf Wiedersehen, lieber Alter!"

Er wandte sich zum Gehen, drehte aber kurz noch einmal um.

„Wollen Sie mir einen Gefallen tun, Leberecht?"

„Zehn für einen, Herr —"

Hans-Carl zögerte.

„Es ist eine Bekannte von mir hier, ein Fräulein Merwitz —"

„Wohnt in der Villa Charlotte!" —

„Woher wissen Sie?"

„Ein guter Kurdiener weiß alles, ebenso wie einst ein Leibdiener, und das schöne, blonde Fräulein, die immer so vornehm und einfach aussieht und so freundlich grüßt, fällt einem doch auf."

„Wissen Sie, ob sie hier etwa eine Anstellung hat?"

„Selbstverständlich. Armes Offizierstöchterchen. Zum Vergnügen ist die schon nicht hier, aber sie hat's gut getroffen, Privatsekretärin beim Direktor Steenhoop von der Nordseebank, ein freundlicher, alter Herr."

„Also nicht heiratbar?"

Leberecht lachte.

„Na, dann wäre ich's auch noch! Nein, nein, das ist alles in Ordnung. Aber ihre Wirtin, in der Villa Charlotte!"

„Eine schreckliche alte Dame, so kam's mir auch vor, zum mindestens hat sie mich unter aller Kanone behandelt."

„Ach Gott, ja, — unliebenswürdig ist sie, aber das wäre noch das Wenigste, bloß man weiß nicht recht, — die einen sagen, sie ist verrückt, die andern, sie ist bloß geizig und boshaft. Es sind da schreckliche Geschichten passiert mit ihrer Gesellschafterin, ich weiß nicht recht was, aber die Madame Wagenhorst hat nachher abbitten müssen."

„Leberecht, versprechen Sie mir, daß Sie nach besten Kräften ein Auge auf Fräulein Merwitz haben, sie hat hier sonst niemanden, kommt ganz unerfahren, aus einer kleinen Stadt."

Ueber des Alten glattrasiertes Gesicht zog ein listiges Lächeln.

„Herr Hans-Carl können sich ganz und in allen Dingen auf mich verlassen!" sagte er.

„Aber vergessen Sie nie, daß ich der Photograph Hans-Carl Linthain bin."

„Herr Hans-Carl Linthain, aber ich bitte um Entschuldigung, ist das nicht eine Dummheit?"

„Ich habe meine bestimmten Gründe dafür!"

„Nun denn, ich verspreche es."

Der alte Kurdiener schüttelte dem jungen Photographen die Hand, was so viel hieß, wie ein Gelöbnis auf Leben und Tod, von der schnöde vergessenen Zofe Yvonne aber als großes Ereignis der eben erwachten Herrin aufgeregt mitgeteilt wurde. Mit dem begeisterten Zusatz, daß der wunderschöne jeune homme sicherlich ein Marchese, wenn nicht gar eine Principe gewesen sei; das hätte man schon an der devoten Haltung des Alten gemerkt.

Welch angenehmes Erwachen für Donna Juanita.

Sie lauschte interessiert, sie kombinierte noch halb traumumfangen, sie ließ ihrer Phantasie die Zügel schießen, sie baute kühne Pläne. Ein Principe, den mußte Isabella kennen lernen. Sie würde ihn bezaubern, alles Weitere kam dann von selber. — Jede Sache hatte schließlich doch nur ihren Preis und Isabella konnte sich mit Dollarmillionen gut einen deutschen Prinzen kaufen.

6.

Ein Kapitel für Okkultisten und solche, die es werden wollen, und von dem es dem Leser überlassen bleibt, ob er's glauben will oder nicht.

Die alten Griechen nannten ihn Poseidon — sonst heißt er Neptun oder Aegir —, hier in der Nähe der friesischen Inseln hat er den sonderbaren Namen „Ekke Nekkepen".

Als Beherrscher der Nordsee allüberall bekannt, historisch verbürgt und durch allerhand Sagen den Menschen nähergekommen, ist er sonst ein ganz ordentlicher Mann, der Wind und Wellen in Ordnung hält und viel Liebe und Interesse besonders an der schönen Insel Sylt hängt.

Nur leider durch das daselbst im Sommer blühende Badeleben hat er eine etwas leichte Ader bekommen, er bummelt gern mal ein bißchen, und zeitweise, so besonders in der warmen Jahreszeit, wenn die See von allerhand verführerischen Weiberchens wimmelt, zeigt sich ein bedenklicher Hang bei ihm, sich diese mehr als nötig zu besehen. (Fortsetzung folgt)

Offene Stellen

Erstklassige, unabhängige **Mineralöl-Importfirma** mit Lager in Mannheim, Spezialität Autoöle und leichtverkäufliche Sonderprodukte, sucht bei der in Betracht kommenden Kundschaft, sowie bei Behörden gut eingeführten **Vertreter** gegen hohe Provisionssätze. Gefl. ausführl. Zuschriften unter Aufgabe von Referenzen unt. D V 380 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7428

Junger Kontorist(in) mit sicherer Auffassungsgabe, gewissenhaft, ehrlich, fleißig, willig, zur Erledigung leicht. Büroarbeiten (Kartenführung) für Betriebsabteilung am Platze, Eintritt gesucht. Handschriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unt. D Q 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7386

Länder-Vertreter für ein gängigen, leicht verkäufl. Artikel einer Maschinenfabrik gesucht. Angebote unt. D T 160 an die Geschäftsstelle. 4211

Ordentliche Monatsfrau gesucht. *8574 L 14, 17, Mainzer

Ehrl. williges Mädchen selbst. im Kochen und Haush., in Metzgerei tagsüber f. sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle. *8521

Tüchtige Verkäuferinnen nur aus der Manufakturwarenbranche sofort zur Aushilfe **gesucht.** **Hirsch** R 1, 1. 4217

StellenGesuche

Hannoveranerin blond, angenehmes Aeußere, sucht per sofort Stellung als **Servierfräulein** in Kaffee oder Restaurant. Angebote u. N D 77 an die Geschäftsstelle. *8563

Tüchtiges, 25jähriges **Alleinmädchen** (Thüringerin) sucht Stellung in ruh. Haushalt, evtl. auch Tagesstelle. Ausführl. Angeb. unter M V 8 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *8567

Stellen-Gesuche

Eisenwaren Haus- u. Küchengeräte Reisender welcher regelmäßig die Händlerkundschaft der Pfalz besucht, sucht zum Mitnehmen in obigen Artikeln leistungsfähige Firma. Angebote unter K I 27 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *8548

Konditorlehrstelle für braven Jungen aus gut. Familie gesucht. Angeb. unter L C 11 an die Geschäftsstelle. *8557

Suche jede Arbeit Lange Zeugn., Stunden od. Tg. Angeb. unter M N 81 an die Gschst. *8691

Tüchtige geb. 30jährige z. Reformhaus, tücht. Verk. mit umfangreichen Kenntn. u. gut. Nähkenntnissen m. Stelle z. B. beim Haushalt, evtl. z. Begleit. einer ält. Person. Ang. erb. unter D T 156 an die Geschäftsstelle. *8596

Alleinmädchen 25 J., sucht sof. Stelle. Gute Zeugn. Angeb. unter L N 83 an die Geschäftsstelle. *8601

Miet-Gesuche

Alleinstehende **1 Zimmer-Wohnung** m. Küche u. Mansarde in gut. Hause z. 1. 7. zu mieten gesucht. Mutter m. Sohn in bes. Stellung. Angebote mit Preisang. u. M Y 54 an die Gschst. *8600

Zu mieten gesucht

4–5 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör auf sofort oder 1. Juli l. J. von Beamten. — Angebote mit Preisangabe unter M O 62 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *8503

Schöne B2122 **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad (Ring oder Zentrum) von kinderlosem Ehepaar auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote an M. Mergenthaler, Seckenheimerstraße 128.

1-2 Zimmerwohng. von ruh. kinderlos. u. zahlungsfäh. Ehepaar gesucht. Miete voraus. Angebote u. M Z 70 an die Geschäftsstelle. *8577

Möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafz. von ält. Herrn gesucht. Preisangebote unter M X 71 an die Geschäftsstelle. *8571

2 od. 3 Zim. u. Küche von ruh. ält. Ehepaar gesucht, möglichst Zentrum. Angeb. unter K F 4 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *8554

Suche leeres Zimmer mit Kochgel. sofort od. 15. 7. Angebote mit Preis unter M O 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8534

Jg. Kaufmann sucht per 1. 7. 1 evtl. 2 gut möblierte, ungestörte **Zimmer** Nähe Paradepl. Angebote m. Preisang. unt. N A 74 an die Geschäftsstelle. 4219

Garage gesucht für D.K.W.-Cabriolet Nähe Bezirksamt. Angeb. u. M A 49 an die Geschäftsst. *8520

Einfamilienhaus oder auch **5 Zimmer-Wohnung** auch Vororte, zu mieten gesucht. Vermittl. nicht erwünscht. Angeb. unter M C 81 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *8525

4 Zimmer-Wohnung in ruh. Lage, 1 Tr. hoch (2 Personen) per 1. Oktbr. gesucht. Angeb. u. K K 8 an d. Geschäftsst. B2068

Kinderlos. ält. Ehepaar (Beamter) sucht auf 1. 7. od. später **2–3 Zimmerwohn.**, 1. 2. od. 3. Tr. in ruhig. Hause Lindenhof, Oststadt bis Miete voraus. Angeb. u. H T 57 an die Geschäftsst. B2077

Dame mit erw. Tochter, beide berufstät., suchen in bess. Hause **2 leere Zimmer** (Wohn. u. Schlafz.), Nähe Wasserturm od. Ringnähe, sof. od. 15. Juni. Angeb. u. L B Nr. 40 an die Geschäftsst. *8490

Vermietungen

In **bester** Geschäftslage **Laden** in mittlerer Größe, mit Büro und Lagerräumen **preiswert** zu vermieten **Max Schuster** Telephon 41213 4197

Geräumige 7 Zimmer-Wohnung in bester Lage, eventl. mit 3–4 unterkellerten Souterrain-Räumen, auch für Büro geeignet, sofort zu vermieten. Gefl. Anfragen unt. D B 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7400

Nähe Wasserturm Schöne, sonnige und helle **6 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör ab 1. Oktober zu vermieten. Zuschriften unter L S 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2107

Wohnungen zu vermieten! 5 Zimmer etc., Oststadt, ℳ 200.—, 4 Zimmer, Zentralheizg., Innenstadt, ℳ 200.—, 7 Zimmer, Zentralheizung, Oststadt, ℳ 300.— und andere. Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstr. 12, Telephon 421 12/13. B189

In Eckhaus sehr schöne **5 evtl. 8 Zimmerwohnung** mit eingerichtetem Bad, Küche, Speisekammer und Mansarde per 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 10-12 und 3-5 Uhr. **Q 7, 17a, 3 Treppen**

1 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör per 1. 7. zu vermieten. Preis ℳ 45.—. Fritz, Cannabichstraße Nr. 36 (Ecke Lange Rötterstraße). *8535

Großer schöner **Laden** sof. od. spät. zu vm. Näh.: Gr. Merzelstr. Nr. 25, part. B2117

Wohnung: 6 Zimmer m. Zubeh., M 7-Quadr., neu herger., 1. 180 ℳ per Juni od. Juli zu vermiet. durch Josef Hornung (R.D.M.), U 4, 23, Tel. 213 97. 4188

2 helle Räume als Werkstatt, m. el. Licht und Wasser, auf 1. 7. 31 zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *8566

5 Zimmer Diele, Bad etc. z. 1. 7. zu verm. Näh. Richard-Wagnerstr. 22, pt. r. B2119

2 leere Zimmer (L-Quadr.) für 30ℳ, 35.— zu vermieten. Angeb. u. L X 48 an die Geschst. *8517

2 Zimmer-Wohnung mit eingerichtet. Bad usw., sofort zu vermieten. *8568 **Erlenstr. 35, III, l.**

Schöne B2120 **5 Zimmer-Wohnung** 2. Stock, mit Küche, Speisek., Mansarde, Badezimmer, Lindenhof, Nähe Waldpark, per 1. Juli zu verm. Anfr. unter M Y 72 an die Gschst. ds. Bl.

Herrschaftliche **4 Zimmerwohng.** (beschlagnahmefrei) mit allem Komfort, Gartenzimmer und großem Garten sof. zu verm. Wohnung evtl. auch vollst. möbl. Angeb. unt. DW 161 a. d. Geschäftsst.

Sonn. 4 Zim. u. Küche mit Garten, Hühner- u. Taubenhof, Kleintierhalt., Gemüsegarten, Hafenfahrt, sof. od. auf 1. Juli zu verm. Monatlich 65 Mark. Feudenheim, Schweizerstraße 1. *8493

3 Zimmer Küche Speisekam. Miete 48 ℳ, Neckarstadt, sofort zu vermieten. *8576 Näheres U 4, 8, part.

Wohnung Schöne sonn. 3 Zim. u. Küche u. Speisek. im 5. Stock, Neckarst., fr. Lage, an ält. ruh. Familie auf 1. 7. 31 zu verm. Angeb. unt. L T 43 an die Gesch. *8499

Schöne Wohnung *8556 2 Zimm., Küche, Bad, Speisekammer und 2 Balkone, 1 Tr. hoch, in der Nähe des Schützenhauses, auf 1. 7. 31 zu vermieten. Unterfeldstraße 78. *8508

Unterkellerte Souterrain-Wohnung 7402 **2 Zimmer u. Küche** am Tennisplatz auf 15. Juni zu vermiet. Gefl. Anfragen unter D S 157 an die Gschst.

1 Zimmer und Küche möbl. an einz. Perf. m. Tringl.-Karte sof. zu vm. Kepplerstr. 45 *8514

1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sof. günst. zu vermieten. *8575 Näheres U 4, 8, part.

Zimmer und Küche beschlagn.-frei, sof. zu vermieten. B2128 Jehnstr. 19/21, Laden

2 kl. Zimm. u. Küche el. Licht, Stadtmitte, per sofort, event. 1. Juli an 2–3 Pers. zu vermieten. Angeb. u. L V 44 an die Geschäftsstelle. *8509

Schön, sonnig. *8566 **leeres Zimmer** sof. an alleinst. Pers. preiswert zu verm. Adresse in der Geschst.

Gut möbliert. Zimmer m. el. L. sof. bill. zu vermiet. Gontardstr. Nr. 31, 4. St., rechts. B2097

Schön möbl. Zimmer an Herrn zu vermiet. *8561 Q 3, 18, 4. St.

G 7, 26, am Luisenr. 3 Tr.: 1 ab. 2 große helle, gemütl. möbl. Zimmer, el. Licht, Tel.-Benütz., zu vermieten. B2111

In gut. Hause u. fr. Lage 2 schöne komfort. **Zimmer** leer od. teilw. möbl., sof. abzugeb. B2128 Luisenring 11, 2 Tr.

Groß. gut möbl. Zimm. m. 2 Bett., el. L. ev. m. Küchenben., sofort zu verm. Anzusehen von 5–7 Uhr. B2068 Bellenstr. 34, 2 Tr., r.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. *8525 **R 3, 13, 4. St. lks.**

Nähe Wasserturm! Gut möbl. sonn. Zimmer in gt. ruh. Hause an berufst. Hrn. zu verm. Augusta-Anlage Nr. 17, 1 Tr. B2104

N 4, 4, 3 Tr. links: Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. *8510

Gut möbl. Zimmer in bess. Hause an berufstät. Herrn sof. zu verm. Zu erfragen Restaur. Friedrichstraße 4, Café. *8542

Nähe Bahnhof! Schön möbl. Zimmer an nur solid. Herrn zu vermieten. B2116 Tattersallstr. 22, part.

Gut möbl. Hochp.-Zimmer m. Bad u. Tel.-Ben., an bess. Herrn auf 1. Juli zu vm. B2109 Max-Josefstr. 18, prt.

Möbliertes Zimmer billig zu vm. B2108 N 4, 16, 3. Stock.

Möbliertes Zimmer mit el. Licht, sof. zu vermieten. *8502 U 5, 13, 2 Tr. rechts

Sehr gut möbl. Zim. el. L., Tel., an bess. Herrn oder Dame zu verm. S 6, 28, 2 Tr., rechts, Tennisplatz. *8494

U 6, 19 3 Tr. bei Müller, Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Bett. sowie ein einz. Zimmer, 1 Bett el. L. sof. z. v. *8547

Bahnhofsnähe! Gut möbl. Zimmer a. bess. Dame od. Hrn. sof. zu verm. *8458 Tattersallstr. 29, part.

Schön möbl. Zimmer a. sof. Hrn. od. Dame per sof. billigst abzug. Trimborn, J 2, 15a, 1 Tr. *8490

Wohn- u. Schlafzim. separ., sof. zu verm. *8488 E 2, 17, 2 Tr.

2 möbl. Zimm. (Wohn- u. Schlafz.) (1 Bett), el. L. mit Frühstück 50 ℳ monatl. *8534 Näh. Q 5, 18, Laden.

Schön möbl. sonn. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Käfertalerstr. Nr. 53, 2 Tr., rechts. B2118

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *8587 K 1, 18, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. H 4, 4, b. Schneider, 2. Stock. *8487

Schön möbl. Zimmer m. Schreibt., el. L. u. sep. Eing., sof. zu vm. *8550 O 5, 13, 2 Tr.

Gut möbl. sehr. Zimm. mit el. Licht, an anständ. Herrn sof. zu vermiet. Rheinhäuserstraße 41, 1 Tr., r. *8572

Großes helles Zimmer m. 2 Betten od. leer, an berufst. Ehepaar, sofort zu vermieten, Kochgelegenheit u. el. Licht. Adresse in der Geschäftsstelle. *8569

Geldverkehr

Angestellter in sicher. Stellung sucht *8540 **300 Mark** auf 6 Monate gegen Möbelsicherheit und guten Zins in Monatsraten rückzahlbar nur von Selbstgeber. Angeb. unt. M K 86 an die Gschst. *8540

Bargeld! Wir haben ca. 1000 ℳ Bargeld. Wer liefert uns dafür 1 polierte Schlaf- und Speisezimmer? Angebote u. J Z 96 an die Geschäftsstelle. *8597

Unterricht

Französisch Zu einem fr. Zirkel (mod. Lit. u. Conv.) 2 Teilnehmer gesucht. Angeb. unter M S 86 an die Gschst. *8656

Teppichreinigung u. kleine Transporte in tadellos. Ausführung. Dienstmann Engel T 4, 5. Telephon 253 19. *2113

Jmmobilien

Existenzen zu verkaufen! Haus mit Weinwirtschaft, Anzahlung 10 Mille; Haus mit la. Schuhgeschäft, Anzahlg. 15 Mille; Haus mit 10 Fremdenz., Wirtschaft, Anz. 20 ..; Gasthof mit la. Speiserestaurant, Anz. 18 Mille; Haus mit Metzgerei, Anzahlung 5 Mille; Haus mit Bäckerei, Anz. 5 Mille; Haus mit Kolonialwarengeschäft, Anz. 6 Mille; Haus mit Kolonialwarengeschäft, Anzahl. 10 Mille, u. sonst diverse. Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstr. 12, Telephon 421 12/13. B189

Suche Haus mit Lebensmittelgeschäft od. Milch, Zigarren usw., bei größ. Anzahl. sof. direkt v. Besitzer zu kaufen. Gefl. Zuschrift. unt. L W 45 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *8511

Konditorei gutgehend, ist weg. Uebernahme eines größeren Geschäftes zu verkaufen. Nötiges Kapital bei Warenübernahme ca. 14 000 ℳ. Zuschr. erb. unt. D P 154 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *8509

Modernes Kino (Lichtton) einschl. la. Neubau, ca. 400 Sitzplätze, bei ca. 15 Mille Anz. zu verk. Julius Wolff (R.D.M.), Mannheim, Prinz-Wilhelmstraße 12. B189

Der größte **RESTE** VERKAUF seit Bestehen unseres Hauses **war ein Riesenerfolg** Dienstag Mittwoch die letzten Tage **LANDAUER** MANNHEIM - Q 1, 1 - BREITESTRASSE

Cafasö — Gaststätten Cafasö Mannheim — Ab 1. Juni konzertiert das **Solisten-Trio** Konzertmeister R. Schmidt-Olbersleben

Heute: **Rheinmädel, K 4, 7** Lange Nacht

Sühneprinz M 4, 6 M 4, 6 Heute, Mittwoch u. Samstag Polizeistunde-Verlängerung

HEUTE 7422 **Maxim, B 2, 4** Verlängeruug

Weinhaus Kaukas L 4, 12 Heute Verlängerung

Heute Montag **Verlängerung** Theater-Kaffee „Goldener Stern", B 2, 14

Heute Lange Nacht — Die erste Juni-Nacht wird im **Pfälzer Weinhaus** F 4, 4 verbracht. F 4, 4

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige

Am 30. Mai verschied nach langer schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

August Schulte

Kanzleirat a. D.

versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche.

Mannheim, Emil-Heckelstr. 6, den 1. Juni 1931.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Schulte geb. Dorer

Die Beerdigung findet dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend in aller Stille statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 30. Mai 1931.

Gebr. Zimmern & Comp. Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. Mai 1931 aufgelöst. Das bisherige Vorstandsmitglied Herbert Naumann zu Hamburg ist zum Liquidator bestellt.

Mannheimer Bank Aktiengesellschaft in Liquidation, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Mannheimer Wohnungseinrichtung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Karl Conrad ist nicht mehr Geschäftsführer.

Kohlen- und Kokshandel Georg Schmitt, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Hansa Schuh-Instandsetzung Konrad Rambaud, Mannheim. Inhaber ist Konrad Rambaud, Schuhmachermeister, Mannheim.

Rudolf Fuchs, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Rudolf Fuchs, Mannheim.

Robert Wangler, Mannheim. Die Firma ist erloschen. 77

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Statt Karten

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Mutter, meine Schwiegermutter, unsere gute Oma

Elise Steinmetz Wwe.

am Samstag früh 1 Uhr unerwartet rasch im Alter von 73 Jahren einem Schlaganfall erlegen ist.

Mannheim, den 30. Mai 1931

In tiefer Trauer:

Heinrich Steinmetz
Luise Steinmetz geb. Schaich
Hilde u. Lore Steinmetz

Die Feuerbestattung findet am Dienstag vorm. 11 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Dr. med. Hans Döcke
Eleonore Döcke
geb. Eisinger

Mannheim, L 15, 9, den 2. Juni 1931

Die Trauung findet in der Christuskirche 12½ Uhr statt.

Verkäufe

Motorrad

mit Seitenwagen, prima Maschine, zu verkaufen. Gut. Radio wird in Zahlung genommen. Angeb. unt. L Y 47 an die Gesch. *8510

Küche

liefern sofort, gebraucht, jedoch tadellos erhalten, vor allem von uns neu aufgesetzt, jedoch sie unbedingt wie neu wirkt. Ein Kunde aus Düren i. Rhld. wurde abgebaut und er mußte leider diese ganz schwere Küche zurückgeben. Diese ganz schwere Küche besteht aus 1 Büfett 180 cm br., m. Kühlschrank, alle ganz modern, 2 Schubfäch., Unterteil, 1 prachtv. Aufsatz m. Kristallfacettenscheiben, Mitte rund vorgebaut, die Kristallfacette-Scheiben schön belegt, 1 Anrichte genau dazu passend, ebenso 1 Tisch und 2 Stühlen. Wir verkaufen diese Küche für RM. 316.—. Ihre alte Küche nehmen wir gerne in Zahlung. Sie können also Ihre alte Küche durch eine neue ersetzen. 2356

Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik)

Ring, Hauptbahnhof, Durchgehend geöffnet von 8—7 Uhr.

Arbeitsvergebung!

Für die Siedlung am Bäckerweg sollen die **Verputzarbeiten** im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Die Angebotsvordrucke werden auf unserem Baubüro am Bäckerweg abgegeben. Dort liegen auch die Zeichnungen auf.

Die Angebote sind bis spätestens **Montag, den 8. Juni 1931, vorm. 9.00 Uhr,** auf unserem Geschäftszimmer D 1, 5/6, Zimmer 45, abzugeben.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Bruchleidende

finden sichere Hilfe auch in schwierigst. Fällen **ohne Operation, ohne Berufsstörung, ohne Schmerzen, ohne Einspritzungen** durch mein nachweislich unübertroffenes **„Uwa"-System!**

Fuß- und Beinleidende

Geben Sie schlecht, haben Sie Fuß- und Beinbeschwerden irgendwelcher Art, Ballen, lästige Hornhaut unter den Füßen, Krampfadern, **geschwollene Beine?**

Ich helfe Ihnen nach kurzer Zeit, evtl. schon in 3—4 Tagen, nach meiner Methode.

Referenzen stehen zur Verfügung!

Meine Preise sind mäßig u. gestatte ich jedem auf Wunsch Teilzahlung. **Die Beratungen sind kostenlos.** Empfehle noch meine bequem sitzenden Leibbinden, sowie meine Maßanfertigung von Geradehaltern für Rückgratverkrümmung, Beinmaschinen usw.

Für Frauen weibliche Bedienung.

Sprechstunden in:

Mannheim, am Montag, Dienstag u. Mittwoch, den 1. 2. 3. Juni von vorm. 9 bis abds. 7 Uhr im Gasthof Friedrichsbrücke U 1, 15, am O. E. G. Bahnhof, vis à vis Hoteleingang nicht durchs Lokal. Mannheim Telephon 20742.

Rud. W. Unterwagner,

zu sprechen jeden Samstag von 9—1 Uhr in **Heidelberg**, Bachstraße 20. Fernsprecher 2730 Straßenbahnhaltest. Kapellenweg am Rosengarten.

Küchen, Bäder, Hausgänge etc. stattet mit

Wand- u. Boden-Plättchen

meisterhaft aus. Reparaturen prompt 8431

ALBERT WIESNER

Schimperstraße 19 — Telephon 53837

Zurückgesetzte Wollstoffe!

Crêpe Caid reine Wolle, ca. 130 cm breit . . . . . statt 2.75, jetzt	1.95
Woll-Georgette reine Wolle doppeltbreit . . . . statt 3.75, jetzt	2.90
Woll-Georgette-Noppé reine Wolle, doppeltbreit, statt 4.35, jetzt	3.25
Tweed-Georgette reine Wolle doppeltbreit . . . . statt 4.90, jetzt	3.90
Fleur de laine u. Romain reine Wolle, 130 cm breit, das moderne Gewebe . . . . statt 5.90, jetzt	4.50
Georgette-Romain reine Wolle 130 cm breit, schöne weichfließende Qual., in schwarz und marine . . statt 8.75, jetzt	7.50
Mantelstoff 140 cm breit, Kammgarnhaltig . . . . . . statt 3.75, jetzt	2.90
Mantelstoff reine Wolle, 130 cm breit, statt 5.25, jetzt	3.90
Mantelstoff reine Wolle, 140 cm breit, statt 7.50, jetzt	5.75
Mantel- u. Kostümstoff reine Wolle, 140 cm breit, erstklassige Qualität . . . . statt 11.80, jetzt	8.50

Extra-Rabatt auf einfarbige u. gemusterte Woll-Georgettes.

Hermann Fuchs

Mannheim — an den Planken — neben der Hauptpost

Pfälzische Mühlenwerke, Mannheim

Bilanz per 31. Dezember 1930

Aktiva

		RM	₰
Immobilien			
Grundstücke RM 199 661.50			
Gebäude „ 1 047 751.50			
RM 1 247 413.—			
Zugang „ 1 967.28			
RM 1 249 380.28			
Abschreibungen „ 24 380.28	RM 1 225 000.—		
Mühlenwerk RM 700 000.—			
Zugang „ 20 016.—			
RM 720 016.—			
Abschreibungen „ 190 016.—	RM 530 000.—		
Anschlußgleis RM 1 410.—			
Abschreibungen „ 910.—	RM 500.—		
Mobilien RM 3 640.—			
Zugang „ 8 788.—			
RM 12 428.—			
Abschreibungen „ 4 928.—	RM 7 500.—	1 763 000	—
Beteiligungen		2 305 000	—
Kassenbestand	RM 38 372.33		
Scheck- und Wechselbestand	„ 385 662.03		
Debitoren: Waren-Außenstände RM 762 331.48, Banken u. Sonstige „ 1 835 799.22	RM 2 598 130.70		
Warenvorräte	„ 2 519 745.65	5 541 910	71
Bürgschaften RM 610 000.—			
		9 609 910	71

Passiva

		RM	₰
Aktienkapital	RM 5 000 000.—		
Reservefonds I	„ 400 000.—		
„ II	„ 250 000.—		
Delcrederefonds	„ 100 000.—	5 750 000	—
Unerhobene Dividende	RM 1 169.70		
Obligationen	„ 183 993.28		
Unerhobene Obligationenzinsen	„ 413.10		
Obligationen-Genuß-Scheine	„ 1 700.—		
Unerhobene Obligat.-Genuß-Scheine-Zinsen	„ 488.15		
Kreditoren	„ 3 080 909.73	3 268 613	96
Bürgschaften RM 610 000.—			
Gewinn- und Verlust-Konto:			
Gewinn-Vortrag vom 1. Januar 1930	RM 42 551.41		
Bruttogewinn	„ 768 979.72		
	RM 811 531.13		
Abschreibungen	„ 220 234.38	591 296	75
		9 609 910	71

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1930

Soll

	RM	₰
General-Unkosten	1 569 315	77
Abschreibungen	220 234	38
Reingewinn	591 296	75
	2 380 846	90

Haben

	RM	₰
Gewinn-Vortrag per 1. Januar 1930	42 551	41
Waren-Brutto-Gewinn	2 338 295	49
	2 380 846	90

Durch Beschluß der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 1930 bis 31. Dezember 1930 auf 8% festgesetzt. **Es gelangt daher der Dividendenschein Nr. 4 der**

Aktien Nr. 1— 3840 } von nom. RM 1000.— mit RM 80.—
„ 4001— 5000 }
„ 20001—29870 „ „ „ 100.— mit RM 8.—

jeweils abzüglich 10% Kapitalertragssteuer zur Auszahlung bei der Kasse der Gesellschaft, sowie bei der **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft** und deren Zweigniederlassungen. Ebenso kommt der Gewinnanteilschein Nr. 8 der Obligationen-Genußscheine mit RM 4.30 abzüglich 10% Kapitalertragssteuer an den gleichen Stellen zur Auszahlung.

Der Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Genußrechte der aufgewerteten Obligationen stellt sich auf RM 60 500.—.

Aus dem Aufsichtsrat schied Herr Bankdirektor Dr. Richard Kahn, Mannheim, aus. Der turnusgemäß ausscheidende Herr Direktor Clemens Auer, Köln a. Rh., wurde wieder- und Herr Bankdirektor Ludwig Janda, Mannheim, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Abgeändert wurde der Gesellschaftsvertrag zu

a) § 4: Stückelung und Nummerierung der Aktien betreffend,
b) § 15: Tantiemesteuer betreffend,
a) § 4: Stückelung und Numerierung der Aktien betreffend.

Mannheim, den 29. Mai 1931.

Der Aufsichtsrat. — **Der Vorstand.**

Abschluß auf 31. Dezember 1930.

Besitzteile:

	RM
Bergwerkseigentum	7 900.—
Grundeigentum	157 300.—
Schachtbetriebsanlage	2 800.—
Betriebs- und Wohngebäude	875 500.—
Maschinen u. Einrichtungen	237 003.—
	1 280 503.—
Vorräte	168 316.21
Wertpapiere	1 169 198.25
Wechselbestand	160 168.64
Kassenbestand	14 095.05
Schuldner	2 994 255.92
Beteiligung	100 000.—
	5 886 537.07

Verbindlichkeiten:

	RM
Aktienkapital	2 921 000.—
Reservefonds	292 100.—
Rückstellfonds	250 000.—
Dispositionsfonds	750 000.—
Gläubiger einschl. Steuerrückstellungen usw.	984 851.44
Gewinn	597 572.43
	[illegible]

Gewinn- u. Verlust-Rechnung

	RM
Betriebs- und Verwaltungskosten sowie allgemeine Unkosten	2 853 456.09
Soziale Leistungen für Arbeiter und Angestellte	174 974.48
Abschreibungen	444 842.31
Rückstellfonds	60 000.—
Gewinn	597 572.43
	4 130 839.31

	RM
Uebertrag vom vorigen Jahre	[illegible]
Einnahmen aus Salz und Sonstigem	[illegible]
	[illegible]

Heilbronn, den 31. Dezember 1930.

Salzwerk Heilbronn

Schlafke — ppa. Mayer.

Die Übereinstimmung des vorstehenden Rechnungsabschlusses mit der von uns geprüften ordnungsmäßig geführten Buchhaltung des Salzwerk Heilbronn A.-G. in Heilbronn bescheinigen.

Heilbronn, 4. März 1931.

Heilbronner Treuhand-Gesellschaft m. b. H.

Muck — Wöllinger

7874

Verkäufe

Voll eichenes Schlafzimmer

mit Nußb. abgesetzt, schwerste Qualitäts-Schreinerarbeit, beh. aus: Bür. Schrank m. Innenspieg., 1 Waschkommode m. Marmor, 2 Spiegel, 2 Nachttische mit Glasplatt., 2 Bettstellen, 2 Röste, für nur RM. 460.— zu verkaufen. 4233 Wenn Sie das Zimmer kaufen, hab. Sie die Gewißheit, daß Sie eine nie wiederkehrende Gelegenheit gehabt haben. Ihr altes Zimmer nehmen wir natürlich in Zahlung.

Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro m. b. H. — **Laden: G 2, 12**

Gut erh. Eisschrank bill. zu verkauf. Müller, R 6, 19, 2 Tr. *8531

1 gut erhalt. *8500 **Schreibmaschine** (Mercedes) u. 1 weiß. Kindersportwagen zu verkauf. K 1, 14, part., Anzus. v. 1—2 oder abends ab ½7 Uhr.

Hochherrschaftlich. kompl. Schlafzimmer (franz. Bett) m. Roßhaarmatr., für 700 ℳ bar zu verkaufen. Anzusehen am 3—9 Uhr nachm. *8579 H 2, 5, part. (Lokal)

Chaiselongue *8588 mit Decke, sowie weiß. ert. Kinderbettstelle billig abzugeb. Werderstr. 32, 3 Tr. lks.

Gut erhalt. *8508 **Kinderkastenwagen** neues Mod., billig zu verkf. Sinnmelsbach, Lortzingstraße 15, pt.

1 klein. m. Eisschrank (Alt. weiß), 1 Tisch 150/70, 1 Waschglocke, (Waldhuber), 1 Heizlampe b. zu verkauf. G 3, 19, 3. Stock, lks. Anzus. v. 12—2 mitt. *8314

Käfige billig zu verkaufen. Trattenstraße 16, pt. *8541

PIANO preisw. zu verkaufen. Anzuseh. u. Nr. 34122 an Ann.-Exp. „Dag", Mannheim, P 3, 13. 4225

Guterh. Flügel für 700 ℳ zu verk. od. gegen einwandfr. Radio kompl. zu tauschen gesucht. Ang. u. M N 60 an die Gesch. *8560

Schlanke Damenkleider, Frühlingsmäntel, eleg. Sofa, Bett, Schränke, Wiederverk. verbeten. N 5, 1, 2. St., links. Mittl. Glocke. *8513

Zwei Bettstellen mit Drahtmatr., weiß, gebr., *8½ abzugeben. M. Lauber, F 3, 7. *8597

1 4flamm. Gaslüster sehr gut erhalt., ein Grammophon mit 25 Platt., ein Sparherd billigst zu verkaufen. Adr. in der Gesch. *8469

Gut erhalten, weißer **Kinderwagen** *8565 billig zu verkaufen. Mauer, Amtsgericht, 4. Stock.

Modern. weiß. *8593 **Kinderwagen** zu verkf. Pr. 25 ℳ. Beethovenstr. 7, III.

Günstig zu verkaufen: Elektr. moderne **Lampeneinrichtung** kompl., für 2 Zimmer u. Küche. Anzusehen von 5—7 Uhr bei Wunderlin, Riedfeldstraße 24. *8580

Kauf-Gesuche

Milchgeschäft bzw. Lebensmittel- u. anderes rentabl. Ladengeschäft gegen bar **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. M H 50 an die Gesch. *8555

Gebraucht, gut erhalt. **Vervielfältigungs-Apparat** zur Herstellung von Prospekten usw. **zu kaufen gesucht.** Angeb. unter M L 69 an die Geschäftsstelle. *8551

Wenig gebrauchter **Tennisschläger** zu kauf. gesucht. Angebote unter M F 62 an die Gesch. B5138

Automarkt

Prima Fabrikat **Cabriolet** 8/38 od. 10/50, wenig gefahren, gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter D X 103 an die Geschäftsstelle. 4228

Unsere diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet am **Samstag, den 27. Juni, mittags 12 Uhr** im Verwaltungsgebäude unserer Gesellschaft in Mannheim-Neckarau statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes, der Bilanz u. der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1930;
2. Beschlußfassung über:
   a) die Genehmigung der Jahresbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung,
   b) die Verwendung des Reingewinnes;
3. Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrates;
4. Wahl zum Aufsichtsrat.

Nach § 7 Absatz 3 der Statuten ist die Ausübung des Stimmrechtes in der Generalversammlung am 27. Juni 1931 davon abhängig, daß die Aktien spätestens am 23. Juni 1931 bei der Gesellschaft, oder bei einem Notar, oder bei einer Effektengirobank, oder bei folgenden Stellen hinterlegt werden:

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft A.-G. Filiale Mannheim, Mannheim, Bankhaus E. Ladenburg, Frankfurt a. M., Bayerische Vereinsbank, München.

Mannheim-Neckarau, den 30. Mai 1931.

Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff

Der Vorstand

Evang. Waisenheim f. Knaben in Mannheim

Außerordentliche Mitgliederversammlung

am **Mittwoch, den 3. Juni, abends 8.30 Uhr** im Luthersaal des Wartburg-Hospizes.

Mannheim, den 31. Mai 1931. **Der Vorstand**

Franz Münch

Desinfektions- und Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt

Gegründet 1906. Fachmännische, radikale Beseitigung von **Ungeziefer** jeder Art.

MARCHIVUM